

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennige
mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennig

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 70 Gulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Anzeigen: die 5. Spalte, Zeile 0,80 Gulden, Restzeile 1, Gulden, in Deutschland 0,80 und 1,50 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 155

Sonnabend, den 5. Juli 1924

15. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6.
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-
bestellung und Drucksachen 3290

Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich.

Französische Unzufriedenheit mit der Londoner Einladung — Poincaristische Quertreibereien.

Französische Blätter gebärden sich sehr erregt über eine scheinbar Unkorrektheit Macdonalds bei der Abfassung und Absendung des Einladungsschreibens an Belgien, Japan, Italien und Amerika zu der Londoner Konferenz vom 16. Juli. Dieses Einladungsschreiben soll, ohne vorher der französischen Regierung vorgelegt worden zu sein und obwohl Macdonald wusste, daß Herriot über gewisse Einzelpunkte anderer Ansicht sei, bereits den Zweck der geplanten Konferenz in einer Weise dargelegt haben, die eine einseitige Beeinflussung der Teilnehmer im Sinne der englischen Auffassung darstellen soll. In der Einladung heißt es nämlich, daß ein „neues Komitee“ an die Stelle der Reparationskommission treten soll, was eine Aenderung des Versailler Vertrages bedeute und die Einberufung einer interalliierten Konferenz notwendig mache.

In der Sache ist das zweifellos richtig, aber Macdonald oder seine Mitarbeiter im englischen Auswärtigen Amt haben ohne die poincaristischen Quertreibereien gerechnet, die nun gegen Herriot begonnen haben. Herriot mußte schleunigst offiziell erklären, daß Frankreich von dem Inhalt des Einladungsschreibens keine Kenntnis hatte und daß es „ausdrücklich englische Anregung“ enthalte. Die englische Regierung steht auf dem Standpunkt, daß Frankreich gewissermaßen als Miteinberufener der Londoner Konferenz gelte und daher nicht besonders eingeladen zu werden brauche. Die Poincaré-Presse fordert nun Herriot auf, den eingeladenen Mächten eine Darstellung des französischen Standpunktes zukommen zu lassen. Herriot muß wegen dieser Angelegenheit heute erneut vor den Kammerausschüssen erscheinen, um Aufklärungen zu geben. Die nationalistischen Blätter setzen ihre Angriffe gegen ihn in immer heftigerer Weise fort und bedienen sich dabei der mehr oder minder tendenziösen Informationen der Londoner „Morning Post“, die bekanntlich ebenfalls poincaristische Politik treibt und Macdonalds Todfeindschaft geschworen hat.

Die ganze Angelegenheit zeigt nun aufs neue, wie schwer es ist, auf dem Wege des Friedens vorwärts zu kommen. Genau so wie in Deutschland die Rechtsparteien auf die Gelegenheiten geradezu lauern, die Regierung Marx zu stürzen, so sind in England die Harbs am Werke gegen Macdonald, und vor allem in Frankreich sitzen die Poincaristen aller Schattierungen im Hinterhalt und versuchen, Zwischenfälle zu provozieren und aufzubauschen, um die Befriedung Europas zu hintertreiben.

Der Anlaß selbst zu diesem neuen nationalistischen Vorstoß ist in Wirklichkeit gänzlich belanglos: denn abgesehen davon, daß Macdonald in der Sache recht hatte, als er von einer geplanten Aenderung der Versailler Bestimmungen in dem Einladungsschreiben sprach, so ist es wirklich gleichgültig, ob den eingeladenen Mächten diese Auffassung vorher oder erst am 16. Juli offiziell unterbreitet wird. Die Völker Europas, und nicht zuletzt die Mehrheit des französischen Volkes, würden es jedenfalls nicht verstehen, wenn das Werk des Friedens durch diplomatische Spitzfindigkeiten und künstlich aufgepöbelte Freigeistfragen behindert oder gar verhindert werden würde.

Französische Note an Macdonald.

Der französische Ministerpräsident Herriot hat im vereinigten Kammerauschuß für auswärtige Angelegenheiten und Finanzen gestern nachmittags erklärt, daß er nach Schluß des Ministerrats eine Note an die englische Regierung gerichtet habe, des Inhaltes, die französische Regierung betrachte sich nicht gebunden durch die Anregungen, die die englische Regierung gleichzeitig mit den Einladungen zur Londoner Konferenz an die alliierten Regierungen gegeben habe.

Deutschlands Entscheidung.

Nach einer Meldung des „Vorwärts“ nimmt man in parlamentarischen Kreisen an, daß die Verabschiedung der Ausführungsgeetze zum Sachverständigenutachten in den gemischten Kommissionen noch längere Zeit in Anspruch nehmen werde. Man rechnet mit einem Zusammentritt des Reichstages etwa am 28. Juli, so daß bis etwa Mitte August die Entscheidung gefallen sein dürfte.

Wie berichtet wird, hat Außenminister Dr. Stresemann die Führer der Reichstagsfraktionen mit Ausnahme der Kommunisten und Deutschvölkischen empfangen und ihnen über den Stand der Verhandlungen bezüglich des Sachverständigenutachtens Aufklärung gegeben.

Matteotti's Märtyrertod.

Der Untersuchungsrichter in der Affäre Matteotti hat die Witwe des Ermordeten in ihrer Wohnung vernommen. Frau Matteotti erklärte, daß im Gegensatz zu ihr, die in tiefer Angst vor Attentaten gegen ihren Mann lebte, Matteotti die Faschisten nicht gefürchtet habe und sich auch durch Drohbriefe, die er häufig erhielt, nicht hätte einschüchtern lassen. Matteotti hatte eine Broschüre über die Tätigkeit der faschistischen Partei in Vorbereitung, in der er auch verschiedene Dokumente zur Unterstützung seiner Behauptungen

veröffentlichen wollte. Seine Gegner seien wahrscheinlich über seine Absicht informiert gewesen.

Die Unmöglichkeit, die Leiche Matteottis aufzufinden, erklärt sich dadurch, daß die Verhafteten, die als die wirklichen Mörder in Betracht kommen, sich noch immer auf Neugren verlegen. Einige Geständnisse sollen nur Rossi und Villipelli abgelegt haben, welche als Auftraggeber in Betracht kommen.

Bei der Beschlagnahme der Gelder der Angeklagten im Matteotti-Prozess wurden bei Villipelli Werte in Höhe von zwei Millionen Lire gefunden. Wie das „Giornale d'Italia“ meldet, enthielt die bei dem Hauptangeklagten Dumini beschlagnahmte Bebermappe die Unterlagen Matteottis für seine nächste Kammerrede.

Deutsch-griechisches Wirtschaftsabkommen.

Der deutsche Geschäftsträger in Athen und der griechische Außenminister haben gestern ein vorläufiges Wirtschaftsabkommen unterzeichnet. Das Abkommen sichert allen wichtigen deutschen Exportartikeln die griechische Meistbegünstigung und den deutschen Schiffen bei ihrem Verkehr in grie-

Deutsche Mobilmachung gegen die Kommunisten.

Massenanklagen wegen Hochverrat. — Das Bestehen einer Mordorganisation. — Durchsuchungen in den Parlamenten.

Amlich wird aus Berlin mitgeteilt: In dem Verfahren, das gegen Mitglieder der Zentrale der deutschen Kommunistischen Partei wegen Hochverrats, insbesondere wegen der Bildung besonderer Mordorganisationen, anhängig ist, hat gestern in den Räumen des Reichstages und des Preussischen Landtages eine Durchsuchung stattgefunden. Dem Untersuchungsrichter waren in der letzten Zeit wiederholt glaubhafte Nachrichten zugegangen, wonach sich in den Räumen des Preussischen Landtages und des Reichstages wichtiges Geheimmaterial der Zentrale der kommunistischen Partei befände. Bei der Durchsuchung ist, abgesehen von einer größeren Anzahl von Sprengstoffkapseln für Stielhandgranaten und einer Manuskriptrolle mit Munition, umfangreiches schriftliches Material gefunden worden. Das Material unterliegt zurzeit der Sichtung und Prüfung durch den Untersuchungsrichter.

Das Strafverfahren wegen Hochverrats gegen die Mitglieder der Zentrale der KPD. erhebt im wesentlichen folgende Anschuldigungen: Bildung politischer Hundertschaften in allen Teilen des Reiches zur Durchführung des bewaffneten Umsturzes, Sicherstellung von Waffen, Sprengstoffen und Handgranaten, Einrichtung von Entgleisungsstationen, Zerschlagung von Reichswehr und Polizei, Bildung von Terrorgruppen und Einrichtung einer übrigens bereits in Tätigkeit getretenen Mordorganisation (Tsheta) zwecks Verrückung von Parteiverrätern und prominenten Gegnern. Auf Grund dieser Anschuldigungen hat der Reichstag seinerzeit die Haftentlassung der kommunistischen Abgeordneten Pfeiffer und Endas abgelehnt.

Der Vorstand der kommunistischen Reichstagsfraktion erhob bei dem Reichstagspräsidenten Protest gegen die Durchsuchung der Abgeordnetenräume und des Sekretariats der kommunistischen Reichstagsfraktion, wobei er sich besonders scharf gegen die Begründung der Begründung des Nordbeschwandes. Der Fraktionsvorstand fordert die sofortige Einberufung des Aulsenrates und des Reichstagsplenums. Er verlangte eine Aufstellung der beschlagnahmten Schriftstücke und Uebersendung des beschlagnahmten Materials an den Geschäftsvorbereitungsausschuß des Reichstages.

Die neuen Hungergefahren in Rußland.

Schon wieder streckt der Hungertod seine Arme nach den russischen Bauern aus. Die offiziellen Berichte besagen, daß die Getreideerträge, die unglückliche Hitze und der Ausfall von Regen und Ernte in dem größten Teil Rußlands entweder in ungenügendem Maße beeinträchtigt oder sie völlig zu vernichten droht. Eine mehr oder weniger günstige Ernte ist nur im Moskauer Industriegebiet und den zentralen Gouvernements zu erwarten. Dagegen lassen die großen Gebiete, die ohnehin den Bedarf der Bevölkerung an Getreide nicht zu produzieren vermögen, und der übergroße Teil der Ueberschußprovinzen das schlimmste befürchten. Dem ganzen südrussischen Gebiet droht die Gefahr einer völligen Hungerkatastrophe. Das Astrachansche und das Jaroslawsche Gouvernemente, das deutsche Wolga-Gebiet, die Gouvernements Penza, Perm, Jekaterinenburg usw. haben unter der Schwere ungemessen gelitten. Die gleiche Gefahr, gilt laut offizieller Berichte für die Ukraine, die Artn, für den größten Teil des Kaukasus und für Turkestan. Auch aus einem Teil Sibiriens, der Drottammer Rußlands, kommen alarmierende Nachrichten.

In Moskau werden bereits von der Regierung die Maßnahmen zur Begegnung der Katastrophe diskutiert. Die russischen Rote-Arbeiters-Organisationen sind zu einer Konferenz zusammengetreten. Die Hoffnung auf Auslandshilfe ist sehr gering. Die Sowjetregierung hat alles getan, um sich die Sympathien Amerikas, der Kornkammer der Welt, zu

erwerben. In verschiedenen Gebieten ergreift die Bevölkerung bereits eine Panikstimmung: die Bauern verkaufen ihr Vieh und ihr Inventar für ein Butterbrot und versehen sich mit Getreidevorräten. Sie verammeln ihre Häuser und ziehen nach dem Süden: Selbst das Zentralorgan der russischen kommunistischen Partei, die „Pravda“, schreibt in ihrer Nummer vom 21. Juni: „Die Erinnerung an die Schrecken vom Jahre 1921 werden mit den ersten Anzeichen einer neuen Getreidekrise immer lebhafter, und jetzt, wo die Dürre drohende Formen angenommen hat, ruft sie bereits eine Panik hervor.“

Deutsch-russische Verständigung.

Beilegung des Exterritorialitäts-Streitiges.

Der Vertreter des russischen auswärtigen Kommissariats, Sitwinow, hat sich mehrere Tage in Berlin aufgehalten und bei dieser Gelegenheit ausführliche Besprechungen mit dem Außenminister Dr. Stresemann gehabt. Diese Besprechungen galten einer Beilegung des deutsch-russischen Konflikts. Es besteht Aussicht, daß über den Streitpunkt, der Frage der Exterritorialität der Handelsvertretung eine den beiderseitigen Forderungen Rechnung tragende Einigung herbeigeführt wird. Die Einigung dürfte sich dann etwa auf der Linie vollziehen, daß zwischen der nicht exterritorialen Handelsvertretung und zwischen den persönlichen Bureaus der einzelnen exterritorialen Mitglieder jedes Einzelinstituts unterschieden wird.

In Berliner russischen Kreisen soll es sogar als sehr wahrscheinlich betrachtet werden, daß die Beendigung des Konfliktes in Europa in einer Woche erfolgen wird.

So steht Rußland vor einer Katastrophe, die die grauenhaftesten Monate des Jahres 1921 wieder ins Gedächtnis zurückrufen. Man sieht — laut Informationen unseres Vertreters in Rußland — wie Mütter ihre Kinder verkaufen, Menschen ihren Hunger an Mitmenschen förmlich füttern, Kauf von Kinderleichen... Wird Europa, wird Amerika wirklich ruhig mitansehen, wie Hunderttausende von Menschen zugrunde gehen? Wird wirklich von keiner Seite Hilfe kommen? Indes meldet die „Pravda“ vom 24. Juni, daß in Batum große Ladungen von Getreide nach Frankreich abgegangen sind. Auch dauert der Export von Getreide ins Ausland nach wie vor an. Mutet das nicht wie ein Verbrechen an eigenen Völkern an? Bedenkt man, daß im ganzen 180 Millionen Rubel im Laufe des Jahres exportiert worden sind, so ist nicht schwer zu berechnen, wieviel Menschenleben in Rußland durch diese Getreidemenge hätten gerettet werden können.

Die Politik der Arbeiterregierung Dänemarks.

Die erste Sitzungsperiode des dänischen Reichstages unter der Arbeiterregierung ist geschlossen worden. Geschlossen worden mit dem großen außenpolitischen Erfolg der Durchführung der dänisch-norwegischen Grönlandübernahme durch das Kabinett Stauning, über dessen Annahme schon berichtet worden ist. Die Bedeutung dieses Sieges kann in Mitteleuropa nicht verstanden werden, weil man überall, wo außenpolitische Probleme von größter weltwirtschaftlicher Bedeutung auf der Tagesordnung stehen, es einfach nicht verstehen kann, wie die Erwähnung Grönland zwei so reiche demokratische Nationen wie Norwegen und Dänemark in einen Gegenstand von solcher Bedeutung bringen konnte, wie es tatsächlich der Fall gewesen ist.

Man muß die Frage nach wirtschaftlicher Bedeutung des Objektes ganz beiseite schieben und auf die Geschichte der Trennung Norwegens von Dänemark zurückgehen, um den Grund zu finden, von dem aus norwegische und dänische Nationalisten die Grönlandfrage zu einer erbitternden nationalen Streitfrage machten. Daß in Dänemark sogar die Radikalen, die sonst Cherubim der Demokratie und des Pazifismus sein wollen, fast noch härter als die Konservativen in das nationalitäre Horn traten, ist nur ein Moment mehr, das aus dieser „Streitfrage“ fast eine Operette macht.

Norwegens Annahme des Abkommens hat keine Schwierigkeiten, da es den wirtschaftlichen Interessen der norwegischen Grönlandfischer in weitestem Maße entgegenkommt, dagegen kann es der dänischen Arbeiterregierung nicht hoch genug eingeschätzt werden, daß sie in all dem „patriotischen“ Geschrei kühlen Kopf bewahrte und durch die Erläuterung der Farce des Anstehens Dänemarks als kluge und reiche Nation rettete. Glatter ging die Anerkennung Rußlands de jure, gegen die nur von ganz rechts Opposition war.

Daß so die Außenpolitik die völlige Unzuverlässigkeit der bürgerlichen Sitten gezeitet, so zeigte die Behandlung des größten innenpolitischen Problems die Fähigkeit und Respektlosigkeit der rechtsbürgerlichen Opposition. Nachdem die sozialistische Regierung die Verlängerung der Wirtschaftsgesetzgebung und eine den Konsum der breiten Masse verbilligende Reform durchge-

brückt hatte, ließ sie in der Valutafrage auf den heftigen Widerstand der Opposition. Das neue Sinken der Krone hat als Warnung ebenso wie die Mahnung der Valutazentrale taube Ohren bei den rechten Parteien getroffen. Nach oder wieder fällt die Nationalbank den niedrigen Kronenkurs nach dem letzten Fall durch Zuhilfenahme der schon stark verbrauchten Londoner Stabilisierungsanleihe vom letzten Winter durch die hier schon oft geschilberten Kontrollrechte, die die Sozialistenregierung der Valutazentrale zu geben vermochte.

Doch ist dem Kabinett Stellung seine rührige Arbeit auf administrativem Wege anzurechnen. Eine Reihe von Verhandlungen kommunistischer und gemeiner Gefangenener, Verabreichung höherer Beamten, die in die Spekulationskandale der letzten Jahre verwickelt waren, Streichung der Armenunterstützungs„Schulden“ so und so vieler einmal in Not Geratener, die dadurch das Wahrecht wiedererlangten, Aufräumung am staatlichen Theater, Streichung der Herbstmanöver sind Dinge, die eine bürgerliche Regierung nicht durchzuführen hätte.

Die Herbsttagung des Reichstages wird die bürgerliche Sozialistische Regierung vor harte Kämpfe stellen. Die Valutafrage wird dringend werden, der Abbrüchlingsplan wird auf starken Widerstand stoßen, ebenso wie die unumgängliche soziale Neuordnung der Steuern. Die im September stattfindende Wahl der Hälfte des Landtages ist das Barometer, an dem sich zeigen wird, wie weit das bürgerliche Volk mit dem Wirken der Sozialistenregierung einverstanden ist. Nach ihr wird die Entscheidung fallen, ob es der Regierung möglich ist, mit diesem Reichstag zu regieren oder ob an das Volk vor Ablauf der üblichen Wahlperiode appelliert werden muß. Die Lage der bürgerlichen Finanzen, des Geldes und der Wirtschaft drängt zu reinlicher Scheidung, der Herbst muß eine Beurteilung der durch eine veraltete undemokratische Wahl im Landtag schwebenden reaktionären Mehrheit oder er wird Neberrechnungen bringen.

Der Tendenzprozeß in Thüringen.

Minister Hermann unter Anklage.

Vor dem Schöffengericht in Weimar begann der Prozeß gegen den früheren thüringischen Innenminister, Gesellen Hermann, und die Kreisdirektoren Kemmerl-Meinungen, Strickmann-Gienach, Koch-Gelke und Kauten-Moda, sowie gegen den Regierungsaussenminister Kunze. Die Anklage, die

Wasserschmelzung und Urkundenfälschung

annimmt, stammt aus der Zeit des Einmarsches der Reichswehr in Thüringen. Bekanntlich führte der Reichsblock damals gegen die sozialistische Regierung eine wilde Hetze, die das Einschreiten des Staatsanwalts zur Folge hatte, der dann die Verhaftung des damaligen sozialdemokratischen Innenministers anordnete. Minister Hermann wurde tatsächlich längere Zeit wegen angeblicher Verdunkelungsgeschäfte in Haft gehalten. Die Angeklagten werden beschuldigt, Daten in verschiedenen Verordnungen geändert und zurückdatiert zu haben mit der Absicht, daß die damals neu angestellten Beamten nicht unter die von der Reichsregierung angeordnete Anstellungsinstruktion fallen sollten.

Nach Eintritt in die Verhandlung beantragte Rechtsanwalt Rosenfeld-Berlin die Ladung des preussischen Innenministers Severing und des preussischen Landwirtschaftsministers Dr. Wendorf, damit diese ein Gutachten über die Anstellung von Beamten abgeben. Das preussische Ministerium neigt auf dem Standpunkt, daß die Anstellung von Beamten von dem Tage an gilt, an dem ein Beschluß über die Anstellung gefaßt worden ist, nicht aber erst dann, wenn dem Beamten die Anstellungsurkunde überreicht worden ist. H.-M. Rosenfeld beharrte, daß der zur Abgabe des Gutachtens geladene Ministerialdirektor Hoff vom Reichsministerium des Innern insafolge

Einverständnis des Reichsinnenministers Jarres

nicht gehört werden könne. Er wolle annehmen, daß das Gutachten dieses Beamten für die Angeklagten gültig gelautet hätte. Nach Eröffnung der Beweisnahme legte der ehemalige Innenminister Hermann die Urkunden der früheren thüringischen Regierung in Anrechnung vor. Er bezeichnete die ihm zur Last gelegenen Angelegenheiten als Verordnungen und führte aus, daß die frühere thüringische Regierung eine Regierung des Kommissars und die Demokratie gewesen sei, die die Aufgabe hatte, das Land Thüringen aufzubauen, und nicht Zeit hatte, sich um Verordnungen kümmern zu können.

Verurteilung wegen Verleumdung. Das französische Kriegsgericht in Verdun hat 17 französische, die beschuldigt waren, der Organisation Wikingband, die nach

französischer Ansicht eine Neuauflage der Organisation Consul ist, angehört zu haben, zu Strafen von 1 Monat bis zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Vier Angeklagte, denen Anwerbung für den Wikingband vorgeworfen wurde, sind zu je 10 Jahren Gefängnis und je 50000 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

Amnestie-debatte in Bayern.

Immer noch 10 Häftlinge in Haft.

Der Verfassungsausschuß des bayerischen Landtages befaßte sich mit einem Gesetzentwurf über die Amnestie der politischen Gefangenen. Ein Entwurf der Volkskammer verlangte nur die Verabsichtigung der anlässlich des Hochverrats vom November 1923 Verurteilten, während ein Entwurf der Kommunisten die Amnestie aller politischen Gefangenen umfaßte. In der Aussprache erklärte man, daß von linksstehenden Gefangenen zurzeit noch 22 aus dem Jahre 1919 ihre Haftstrafe in Straubing und 18 ihre Haftstrafe in Niederriedenfeld verbüßen.

Der Redner der Deutschnationalen machte unter Betonung des ablehnenden Standpunktes seiner Fraktion die bemerkenswerte Mitteilung, die Deutschnationalen erwarteten, daß die in Landsberg eingeworrenen Hitler-Führer am 1. Oktober der ihnen in Aussicht gestellten Bewährungsfrist teilhaftig werden. Mit der Einwilligung seiner Fraktion würde man keinesfalls zu rechnen haben, wenn die Strafkammer dieser Hochverräter verlängert werden sollte. Diese Haltung der Deutschnationalen kündigt eine neue Krise in der schwachen bayerischen Regierungskoalition an. Denn es ist bekannt, daß man in den Kreisen der Bayerischen Volkspartei einer Freilassung Hitlers am 1. Oktober mit sehr gemäßigten Gefühlen entgegensteht. Die sozialdemokratische Fraktion nahm zu beiden Amnestieanträgen eine ablehnende Haltung ein, weil nach ihrer Auffassung nur das Reich zuständig ist.

Die vom Staatsanwalt verlangte Aufhebung der Immunität des völkischen Abgeordneten Pöchner zwecks Strafverfolgung wurde am Donnerstag vom Geschäftsordnungsausschuß des bayerischen Landtages abgelehnt. Die erste Sitzung der Disziplinarkammer gegen Pöchner ist bereits auf den 10. Juli festgesetzt.

Spanien unterlegen.

Die spanische Regierung hat nunmehr erkannt, daß sie den Jähren, vor keinem Ozean zurückweichenden Widerstand der Rifkämpfer an der marokkanischen Küste nicht zu überwinden vermag. Sie hat sich nach den letzten Niederlagen entschlossen, den Unterwerfungszwang aufzugeben, die Republik des Rif anzuerkennen und ihr Gebiet zu vergrößern. Der Diktator General de Mola wird persönlich nach Marokko reisen, um die ersten Verhandlungen zum allmählichen Rückzug der spanischen Truppen bzw. Entlassung von etwa 10000 Mann zu treffen.

Aus Langer wird ein neues schweres Geschick, das abermals mit einer Niederlage der Spanier endete, gemeldet. Dabei haben die Spanier den Verlust von 8 Offizieren, 100 gefallenen Soldaten und von einem Militärflugzeug zu beklagen.

Der Skandal von Wöllersdorf.

Im parlamentarischen Untersuchungsausschuß des Reichstages wurde gestern über die Geldgeschäfte der Wöllersdorfer Werke verhandelt. Der christlichsozialen Referent bezeichnete die Angelegenheit als einen Panamaskandal und stellte die Lage wegen der Schwierigkeit der Geldbeschaffung und der Erziehung der Majorität der Wöllersdorfer Gruppe, den Betrieb einzustellen, als sehr ernst dar. Die die Wöllersdorfer Gruppe auch dadurch sehr verächtlicht, daß deren Generaldirektor Leo Ellarz plötzlich nach Berlin abgereist ist.

Die ehemalige L. u. L. Munitionsfabrik in Wöllersdorf (Niederösterreich) war unter der ersten Regierung der Republik Deutschösterreich gleich anderen Werken auf Friedensproduktion umgestellt und als gemeinschaftlicher Betrieb organisiert worden. Später hat die christlichsozial-präsidentliche Regierung diese Werke zuerst einem reichsdeut-

schen Großkonzern und, als sich dieser zurückzog, einem Konsortium unter der Leitung von Leo Ellarz übertragen. In der letzten Zeit ist festgestellt worden, daß diese Werke das Werk geradezu ausgezehrt haben. Es kann im Zusammenhang mit der überaus schweren Bank- und Geschäftskrise der letzten Zeit — eine deutschnationale Bank verfrachtete zuerst — zu einer gründlichen politischen Umwälzung in Deutschösterreich führen, wenn nun selbst die Hauptregierungspartei von einem Panama spricht, nachdem die Großdeutschen und selbst ein Teil der Christlichsozialen in der letzten Zeit bereits offen gegen das jetzige Regime, besonders auch gegen den Finanzminister Dr. Riehoff aufgetreten waren. Dazu kommt noch die stürmische, weil notgedrungene Lohnbewegung der Beamten, denen der Wöllersdorfer Direktor Zimmermann jeden Ausgleich für die Teuerung verweigert.

Die Ablehnung des Tunnelbaues.

Der englische Ministerrat hat beschlossen, sich dem Gutachten des Reichsverteidigungsausschusses anzuschließen, der sich aus strategischen Gründen gegen den Tunnelbau ausgesprochen hat. In der Öffentlichkeit wird allgemein behauptet, daß die Arbeiterregierung den kulturell und wirtschaftlich für England überaus wichtigen Tunnelplan, dessen Ausführung 25000 Arbeitern Beschäftigung geboten hätte, fallen gelassen hat. Gegenüber den geltend gemachten strategischen Bedenken wird hervorgehoben, daß militärische Sachverständige, die dem Verteidigungsausschuß für das englische Weltreich nicht angehören, diese Bedenken als durch die Entwicklung der Luftfahrt überholt bezeichnen.

Ein englisches Konsulat für die Pfalz und das Saargebiet. Der rheinische Vertreter der „Times“ meldet aus Wiesbaden, daß beschlossen worden sei, ein britisches Konsulat für die Pfalz und den Saarbezirk zu errichten. Dieser Beschluß sei von beträchtlichem politischen Interesse. Mr. Magowan, der seit 4 Jahren britischer Vizekonsul in Bremerhaven sei, sei zum britisches Konsul für die Pfalz und das Saargebiet ernannt worden. Das Konsulatsbüro werde in etwa 14 Tagen in Mainz eröffnet.

Die Neuwahlen für Oberschlesien. Der Reichsminister des Innern hat nach Rücksprache mit den Parteiführern die Neuwahlen für Oberschlesien auf den 14. September festgesetzt. Die Einreisung erfolgte mit Rücksicht auf die bevorstehende Ernte.

Reichsfinanzminister Dr. Luther besuchte gestern Essen, wo er mit dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung eine längere Besprechung hatte. Er erklärte dabei mit Billigung der Stadtverwaltung seinen Rücktritt vom Oberbürgermeisteramt in Essen.

Sonderblindler Matthes kaligestellt. Der Gründer und Leiter des Sonderblindlerischen rheinisch-westfälischen Volksbundes, Matthes, wurde gestern in einer zahlreich besuchten Versammlung in Düsseldorf vom Fünfschneiderausschuß aus dem Bunde ausgeschlossen. Begründet wurde der Ausschluss Matthes' u. a. mit dem selbstherrlichen Handeln und Auftreten.

Gefängnisurteil gegen einen Bürgermeister. Das Schwurgericht in Stendal verurteilte den früheren stellvertretenden Bürgermeister Beigeordneten Dietrich Schlie in Gardelegen wegen wissenschaftlichen Meineides in zwei Fällen zu einem Jahr Gefängnis und dreijährigem Ehrverlust. Strafmildernd kam dem Angeklagten zugute, daß er bei Auslieferung der Wahrfreiheit sich selbst der Gefahr strafrechtlicher Verfolgung ausgesetzt haben würde. Schlie hat in einer von ihm in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Wohnungskommission gegen eine Arbeiterin angeregten Verleumdungsklage eisdlich in Abrede gestellt, unzüchtige Anträge usw. gemacht zu haben.

Christianas Umtausch. Das norwegische Landthing hat ebenso wie das Odelthing, und zwar mit 21 gegen 14 Stimmen, beschlossen, den Namen der norwegischen Hauptstadt Christiania in „Oslo“ umzuwandern. Diese Umänderung tritt mit dem 1. Januar 1925 in Kraft.

Verkauf von portugiesischen Staatschiffen. Portugal hat auf einer Auktion 14 ehemalige deutsche Schiffe an private portugiesische Heeder verkauft. Auf der Auktion wurden weitere sechs Schiffe angeboten, doch zog man diese zurück, anscheinend, weil die Angebote zu gering waren.

Nation und Sozialdemokratie.

Zur der Nationalsozialistischen Bewegung von Philipp Scheidemann.

Als die Debatte über das Verbot der Nationalsozialistischen Bewegung in der Nationalversammlung über unser Land. Das war ein großer historischer Moment. Die Nationalsozialistische Bewegung ist ein neues deutsches Volkstum, das die deutsche Nation zu einer neuen Einheit führen wird. Die Nationalsozialistische Bewegung ist ein deutsches Volkstum, das die deutsche Nation zu einer neuen Einheit führen wird. Die Nationalsozialistische Bewegung ist ein deutsches Volkstum, das die deutsche Nation zu einer neuen Einheit führen wird.

Die Nationalsozialistische Bewegung ist ein deutsches Volkstum, das die deutsche Nation zu einer neuen Einheit führen wird. Die Nationalsozialistische Bewegung ist ein deutsches Volkstum, das die deutsche Nation zu einer neuen Einheit führen wird. Die Nationalsozialistische Bewegung ist ein deutsches Volkstum, das die deutsche Nation zu einer neuen Einheit führen wird.

Die Nationalsozialistische Bewegung ist ein deutsches Volkstum, das die deutsche Nation zu einer neuen Einheit führen wird. Die Nationalsozialistische Bewegung ist ein deutsches Volkstum, das die deutsche Nation zu einer neuen Einheit führen wird. Die Nationalsozialistische Bewegung ist ein deutsches Volkstum, das die deutsche Nation zu einer neuen Einheit führen wird.

über alles“ tendenziös gebildet und aller Welt die Heberzeugung beigegeben, daß Deutschland über alle und alles zu herrschen beabsichtigt. In dem deutschen Wesen liegt die Weltgewalt. Das haben derartige Worte dazu beigetragen, alle Welt gegen Deutschland aufzubringen. Nationalistische Behauptungen in Deutschland, Lebensfähigkeit im Streit, in Deutschland, in Krieg oder doch demernde Rührung zum Africa.

Nationale Bewegung ist keine Sache von Vorkriegszeit, die die Selbstverwirklichung, alle Nationen, alle Völker als gleichberechtigten anzuerkennen; in der Welt, durch internationale Zusammenarbeit jedem Volke die Möglichkeit zu schaffen, alles seiner besonderen Veranlagung und Begabung entsprechend im höchsten Wohlstand zu leben und mit aller Welt zusammen zu können. Für den wirtschaftlichen Nationalismus ist es ein Ziel, die Produktion der Güter und die Arbeit für die Welt zu erhöhen, an der er mit allen Völkern keinen Vergleich sucht, die er nicht — über alles in der Welt.

Ein Beispiel, der sich nach Möglichkeit fortbewegt. In der Nationalversammlung der Nationalsozialisten in Bonn wurde ein Antrag über den Nationalsozialismus in der Nationalversammlung angenommen. Der Antrag wurde angenommen, der Nationalsozialismus in der Nationalversammlung angenommen.

gebiet einzudringen. Ein einziger dieser Schwärme mit rund 20 Kilometer in der Länge und in reichem Vorwärtreten in Richtung Johannesburg begriffen. Ein dort angekommenen Heiden erzählt: „Ich bin zwei Tage und zwei Nächte gereist und habe während dieser Zeit nichts weiter als Schwärme gesehen.“ Die Ernteaussichten in Südafrika sind ohnehin schlecht als je zuvor. Die 300000 Pfund Sterling, die die Regierung zur Bekämpfung der Viehkrankheit ausgegeben hat, sind völlig nutzlos verstritten. Gelegentlich der Maßnahmen der Polizei kam es zu einem ungewöhnlichen Zwischenfall. Die Polizisten, die den Auftrag hatten, in der Nähe von Krügersdorp die im Vorkriegszeit bekannten Heiden zu vernichten, hatten bei der Jagd eine Schwärme gefangen, an deren Körper ein kleines Stückchen Papier befestigt war, und auf dem die Worte verzeichnet waren: „Kolontien, mit euer Verstand.“ Erfindungen, die in dem Ort eingesetzt wurden, bilden die Grundlage für die Vermutung, daß das die besten Mittel zur Vernichtung der Heiden sind, die in der Gegend nur 24 Stunden gebraucht hatte, um den Flug über eine 30 Kilometer lange Strecke auszuführen.

Reichsbank Annahmens Nordpolen scheiterte. Der völkische Reichsbank Nordpolen, auf seinen Flug über den Nordpol zu verzichten, hat in der ganzen Welt nicht geringes Aufsehen hervorgerufen. Sie gemeldet wurde, sollten es Weltkriegerstaaten gewesen sein, die das Unternehmen im letzten Augenblick vereitelt haben. Es hieß, Annahmens habe sich an Bord der „Graf Zeppelin“ für die 140000 Dollar zu erlösen, die den Kaufpreis für die beiden luftreifen Flugmaschinen in die gefassten deutschen Apparate bilden. Demgegenüber wird aber jetzt aus Riga berichtet, daß sei nur ein Verwandter, und Annahmens habe seinen Start aus gar anderen Gründen abgelehnt. Er habe mit gewissen Gesellschaften Verträge über das allgemeine Recht der Fortführung und Verwirklichung der Riga und Thronarabien geschlossen, die unmöglich von der Ernteaussichten aufgenommen werden sollten, und diese Verträge seien so unklar gefaßt, daß die Ernteaussichten nicht mehr unter Umständen in eine sehr heftige Lage hätten gebracht werden können. So habe man sich entschlossen, die ganze Sache lassen zu lassen. Diese Besart hat in der Tat sehr viel Selbstverwirklichung für sich.

Ein Theaterstück in der Reichshauptstadt. Die Deutsche Dramatische Gesellschaft in Dinslaken plante eine Aufführung von Tolstois Drama „Anna Karenin“. Die Polizei als Zensurbehörde hat die Aufführung verboten mit der Begründung, daß der Inhalt des Werkes gegen die Gefetze und die religiösen Anschauungen verstoße.

Die Etats verabschiedet.

In erstaunlich kurzer Zeit brachte gestern der Volksstag den Rest der Haushaltspläne für 1924 unter Dach und Fach. Auch die Deutsche Partei stimmte für sie. Der alte Bürgerbund ist zu neuem Leben erwacht. Die durch das Verhalten der Deutschsozialisten abgelehnten Etats-Positionen waren nochmals im Ausschuss beraten worden, wo man den Wünschen dieser Fraktion nach Abbau des Beamtenapparates in etwas Rechnung trug. So ist bei der Justizverwaltung der Generalstaatsanwalt gestrichen und an dessen Stelle der Oberstaatsanwalt gesetzt worden; die 3011 vormalige hat man vermindert um 5 Obersekretäre, einen Lehrer der Zollschule, 4 Zollsekretäre, einen Dolmetschersekretär, 9 Zollassistenten, 2 Hauptzollwachmeister, 20 Unterzollwachmeister und 2 Amtsgesellen. Der Betrag für Vergütung der Angestellten und Hilfsarbeiter wurde um 300 000 Gulden verringert. Bei dem Etat des Innern wurden von der Schutzpolizei gestrichen: Ein Leutnant, 15 Oberwachmeister und zehn Wachmeister. Im Etat der Polizeischule ist die Schülerzahl von 150 auf 120 herabgemindert worden. Die so geänderten Etats wurden in der gestrigen Sitzung ohne große Debatte endgültig verabschiedet. Nur die Deutschsozialisten ließen sich die Gelegenheit zum Reden nicht entgehen. Ihr Redner, der Abg. Bergmann gab gleich eingangs der Sitzung eine Erklärung ab, die bei den Deutschnationalen und den Deutsch-Danzigern großes Unbehagen auslöste. Fortwährende Zwischenrufe zeigten das sehr deutlich. Die Deutschsozialisten würden den Justizetat weiter ablehnen, aus der Erwägung heraus, daß die „vorbildliche“ Regierungspartei der Deutsch-Danziger ihr Verantwortungsbild dem Falllassen eines ihrer eigenen Senatoren abhängig gemacht habe. Die Deutschsozialisten würden auch weiterhin einer Regierung ablehnend gegenüberstehen, an der diese

Partei der „geschmeidigten Lebenskünstler“

beteiligt ist, die durch ihren Fraktionsvorsitzenden erklären ließ, daß sie moralische Bindungen in der Politik nicht anerkennt. Die Deutsch-Danziger waren darüber nicht wenig erbost, aber auch die Deutschnationalen wurden sehr unruhig, als Redner ihnen erklärte, daß ihr im Wahlkampf entdeckter völkischer Charakter Schwundel und in den Kreisen der doppeldeutschen Deutschnationalen ein Ehrenwort eine belanglose Angelegenheit ist. Die neue Regierungsmehrheit bezeichnete Redner als die durch ein gebrochenes Ehrenwort zusammengekittete Maier-Koalition. Mit den Absichten an den Etats war Redner nicht einverstanden. Zoll und Schupo seien abgebaut worden, um die Demokraten zu verführen.

Nach dieser Erklärung, die die Deutschnationalen mit lärmenden Zwischenrufen umrahmten, wurden die Etats der Justizverwaltung, der Steuerverwaltung, der Post- und Telegraphenverwaltung und der Verwaltung des Innern in der im Ausschuss beschlossenen Fassung angenommen. In dem Haushaltsplan der Zollverwaltung wurde noch eine Änderung vorgenommen, die sicherlich allseitig begrüßt wird. Die Ausgabenposten der Zollverwaltung wurden um 100 000 Gulden erhöht, die zum Ausbau der Zoll-Werkstätten für Postzoll in der Wallgasse dienen sollen. Die Unzulänglichkeit der bisherigen Einrichtung, die wiederholt zu Unfällen Anlaß bot, wurde auch von Senator Dr. Volkman anerkannt.

Alsdann stand der Gesamthaushaltsplan für 1924 zur Beratung. Auch hier blieb der Deutschsoziale Bergmann der einzige Redner. Er wandte sich gegen die Art des Beamtenabbaues, der gar kein Beamtenabbau sei, weil nur Angestellte davon betroffen werden, und bedauerte die Entlassung der Junglehrer. Die Sparigkeit bei der Schule werde sich nicht rächen. Mit großem Aufwand von Entrüstung macht Redner darauf aufmerksam, daß selbst in amtlichen Aufschriften das Schluß-S mit dem Lang-S verwechselt werde. Fast eine Viertelstunde lang wetteiferte er gegen die unerhörten Vorwände, so daß anstehende Gemüter schon die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses befürchteten! Weitere Wortmeldungen lagen nicht vor. Die Abstimmung ergab die Annahme des Gesamt-Haushaltsplanes. Für ihn stimmten die bürgerlichen Parteien, dagegen die Linke, Polen und Deutschsoziale. Anschließend daran wurde ein Entschuldigungsantrag angenommen, wonach freierwerbende Stellen nur im Falle dringenden Bedarfs neu besetzt werden sollen. Eine weitergehende Entschuldigung, die von Gruppe 9 aufwärts freierwerbende Stellen unter allen Umständen nicht wieder zu besetzen wurde mit 30 gegen 31 Stimmen abgelehnt. Damit waren die Etatsberatungen erledigt und die auf der Tagesordnung stehenden Punkte aufgearbeitet.

Ein Außenleiter.

Im Einverständnis sämtlicher Fraktionen wurde die Tagesordnung erweitert und war, um die Aufwandsentschädigung der Abgeordneten zu erhöhen. Ein von allen Fraktionen eingebrachter Gesetzesentwurf forderte die Erhöhung der Diäten von 69 auf 180 Gulden. Der deutschsoziale Abg. Hohnfeld erhob gegen diese Erhöhung Widerspruch. Die Bevölkerung werde es nicht verstehen, daß am gleichen Tage, an dem der Soziale Ausschuss die Aufhebung der Kriegsbeschädigten-Rente und der anderen Sozialrenten ablehnte, weil der Staat kein Geld habe, die Diäten erhöht würden. Zum mindesten müßte eine Differenzierung eintreten. Abgeordnete, die einen Lohnverlust durch ihre Tätigkeit nicht erleiden, hätten keinen Anspruch auf die volle Aufwandsentschädigung. Der Hinweis, daß ja auch die deutschsoziale Gruppe den Antrag unterschrieben habe, tat Redner mit der Bemerkung ab, er sei mit der deutschsozialen Fraktion nicht verheiratet. Der Gesetzesentwurf wurde alsdann in allen drei Lesungen angenommen. Wäre es dem Abg. Hohnfeld Ernst gewesen mit seinem Widerspruch, hätte er die 3. Lesung verhindern können.

Abg. Dr. Maier (D.-N.) wandte sich ab dann in einer Erklärung gegen die Deutschsozialen. Eine Erklärung, daß die Deutsch-Danziger Volkspartei eine moralische Bindung in der Politik nicht anerkennt, sei von dem Fraktionsvorsitzenden niemals abgegeben worden. Es sei seinerzeit lediglich betont worden, daß nach Art. 7 der Verfassung jede Bindung eines Abg. unzulässig sei.

Damit wurde die Sitzung geschlossen. Der Volksstag tritt seine Ferien an, die bis zum 17. August dauern sollen. Um jedoch Material für die erste Vollversammlung nach den Ferien zu haben, sollen die Ausschüsse, bereits am 6. August ihre Arbeiten wieder aufnehmen. Eine Ausnahme wird der Untersuchungsausschuss bilden, der Mitte Juli wieder zusammentreten wird. Den Beschluß der Sitzung bildete gegenseitiger Wunsch für einen guten Verlauf der Ferien.

Neue öffentliche Anlagen. Der ehemalige Gouvernementsgarten wird vom Senat allmählich wieder zu einer öffentlichen Gartenanlage hergerichtet. Ein geräumiger Spielplatz, große Rasenflächen, die später der Benutzung freierwerden sollen, sowie junge Anpflanzungen sind

angelegt. Leider muß aber festgestellt werden, daß widerrechtlich frei dort herumlaufende Hunde an dem neu angelegten Rasen Schaden anrichten, Kinder die sauber hergerichteten Bänken beschädigen, sowie die jungen Gehäuses zerbrechen und von den benachbarten Hausfrauen die Anlagen vielfach als Wäschekastenplatz benutzt werden. Alles das zeugt von einem bedauerlichen Mangel an Verstand für den Wert der öffentlichen Gärten und für die Notwendigkeit ihres Schutzes durch die Bürgerschaft. Der Senat will künftig gegen die Besitzer frei in den Anlagen herumlaufender Hunde oder die Gartenanlagen in sonstiger Weise beschädigende oder widerrechtlich benutzende Personen un-nachlässig Strafantrag stellen und Entschädigung von ihnen fordern.

Rundschau auf dem Wochenmarkt.

Heute gab es neue Ueberraschungen. Die Butter ist schon wieder im Preise gestiegen. Für ein Pfund werden bereits wieder 1,70-2,20 Gulden verlangt. Die Mandel Eier kostet 1,60 Gulden. Eine lebende Henne ist von 2,50 Gulden an zu haben.

Sehr viel Gemüse ist zu sehen. Mohrrüben kosten in kleinen Bündeln 25-30 Pf. in größeren Bündeln 90 Pf. und 1,20 Gulden. Schoten sollen 70 Pf. pro Pfund bringen, sind aber an einigen Ständen für 50 Pf. zu haben. Eine Gurke kostet noch immer 1,20-1,80 Gulden. Kohlrabi gibt's für 1 Gulden und mehr das Bund. 5 Köpfe Salat kosten 25 Pf. Für das Bündeln Radisheschen oder für Eiszapfen zahl man 15 bis 20 Pf. Das Bund Suppengemüse preist 30 Pf. Das Bündeln Zwiebeln 15 Pf. Ein mittlerer Kopf Blumenkohl soll 2,25 Gulden bringen. Auch mit Obst ist der Markt reich besetzt. Kirichen kosten pro Pfund 40 und 70 Pf. Stachelbeeren 70 Pf., 3 Bananen kosten 1 Gulden. Das Pfund Erdbeeren wird mit 1,30 Gulden verkauft. Tomaten kosten 2 Gulden das Pfund. Für ein Pfund Nhabarber zahl man 20 Pf. Bei den Blumen ist es wunderschön. Der Regen hat alles erfrischt. Alle Farben sind vertreten, ja sogar alle möglichen Farbtöne. Gelb, rot und blau, das Auge kann sich nicht satt sehen. Die verschiedensten Wickarien duften sich wie Spring.

Für Fleisch zahl man die alten Preise. Schweine- und Rindfleisch kostet 85 Pf. bis 1,30 Gulden. Hammelfleisch 90 Pf. und 1 Gulden und Kalbfleisch 70 und 80 Pf. pro Pfund.

In den Türen der Halle sitzen alte Mütterchen und preisen ihre frischen Teesorten an. Kamille duftet milde neben Pfefferminz und anderen Kräutern.

Auf dem Fischmarkt ist viel Räucherware zu haben. Frische Pfundern kosten 40-50 Pf. pro Pfund. Halm und Schleie kosten das Pfund 1,30, 1,50 bis 2 Gulden. Eier kauft man 3 Bund Mohrrüben für 50 Pf.

Frucht.

Die Gewerbeaufsicht.

Die Zahl der für die Gewerbeaufsicht vornehmlich in Betracht kommenden Betriebe mit mindestens 10 Arbeitern stellte sich im Jahre 1923 auf 1604 mit 31 092 Arbeitern. Es hat gegen das Vorjahr eine Gesamtzunahme von 16 Betrieben und 2 220 Arbeitern stattgefunden. Größere Zunahmen weisen auf die Maschinenindustrie mit 16 Betrieben und 1656 Arbeitern, die Holzindustrie mit 17 Betrieben und 850 Arbeitern, sowie die Nahrungsmittelgewerbe mit 38 Betrieben und 205 Arbeitern. Erheblich zurückgegangen ist das Konfektionsgewerbe mit 53 Betrieben und 174 Arbeitern.

In größeren Anlagen sind neu entstanden: 1 Metallgießerei, 1 Blechwarenfabrik mit Verzinkerei, 1 Feilen- und Werkzeugaufabrik, 1 Fabrik für elektrische Apparate, 1 Fabrik für Aluminiumgeräte, 1 Zündholzfabrik, 1 Dachpappfabrik, 1 Gerberei, 7 Sägemerle, 2 Fischkonservenfabriken.

Von den in den Katastern geführten Betrieben sind 671 oder 36 v. H. revidiert worden; 164 Betriebe wurden mehrere Male besichtigt. Die Revisionen erstreckten sich hauptsächlich auf die größeren Betriebe mit insgesamt 21 364 oder 68 v. H. sämtlicher Arbeiter bzw. 80 v. H. der weiblichen und jugendlichen Arbeiter.

In 135 Betrieben wurden Zwangsverhandlungen festgestellt; sie betrafen in 49 Fällen Formvorschriften, in 67 Fällen die Arbeitszeit und in 36 Fällen anderes. Verstöße gegen die Bestimmungen über Arbeitszeit und Pausen kamen namentlich oft in Bäckereien und Gastwirtschaften vor. 45 Personen wurden bestraft, in 16 Fällen war das Strafverfahren am Schlusse des Jahres noch nicht beendet. In 108 Anlagen wurden Anordnungen zur Verhütung von Unfällen, in 89 Anlagen zum Schutze der Gesundheit und in 66 zur Förderung der Wohlfahrt getroffen.

Im Berichtsjahr wurden 906 Unfälle angezeigt; hiervon waren herbeigeführt: durch Arbeitsmaschinen 25 v. H., durch Sturz von Personen 16 v. H., durch Unfälle von Gegenständen 12 v. H., durch Transport und Verladung 12 v. H., durch Werkzeuge 10 v. H., durch andere Ursachen 25 v. H.

Gen. Rahn spricht in Laental. Am Sonntag morgen, um 10 Uhr, findet im Laentaler Hof in Laental eine große öffentliche Versammlung statt, in der Abg. Gen. Rahn die politische Lage behandeln wird. Unserer Genossen in Laental haben nun dafür zu sorgen, daß das Lokal bis auf den letzten Platz besetzt ist.

Bei der Straßenbahn mitgeschleift. In Bröfen ereignete sich gestern nachmittags gegen 5 Uhr ein schwerer Straßenbahnunfall. Der etwa 27 Jahre alte Arbeiter Ludwig Wendt, Ziganenberg 3, wollte nach Schluß der Arbeitszeit auf einem fahrenden Straßenbahnwagen springen, kam zu Fall und wurde von dem Anhängerwagen eine Strecke mitgeschleift. Das rechte Bein wurde dabei schwer beschädigt, das es fraglich ist, ob es ihm erhalten bleibt.

Enjol als letztes Mittel. Im Steffenspark fand man gestern nachmittags ein etwa 20 Jahre altes Mädchen an einem Restaurant in der Allee auf, die augenscheinlich einen Selbstmordversuch mit Enjol gemacht hatte. Die Lebensmüde wurde nach dem Krankenhaus gebracht.

Die Gefahren der Arbeit. Der Hafenarbeiter Albert Schulz, Bleihof 5, war gestern bei Beginn mit Verladen von Holz auf einem Schiffe tätig. Hierbei wurde er von einer Last Holz angehoben, und fiel in den Schiffsraum hinunter. Er erlitt dabei ein Bruch des Beckens und eine Bruchquetschung.

Aus dem Fenster gesprungen. In der Pl. Geißgasse sprang gestern die etwa 33 Jahre alte Frau R. aus dem Fenster ihrer Wohnung und blieb mit schweren Kopfverletzungen liegen. Die Unglückliche mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden. Mißliche häusliche Verhältnisse sollen die Ursache der Verzweiflungstat sein.

Die „Kinderfreunde“.

Jetzt endlich beginnt man auch in der deutschen Arbeiterschaft damit, Kinderfreunde zu gründen, nachdem die Kinderfreunde in Deutschland schon seit 16 Jahren bestehen und große Erfolge aufzuweisen haben.

Man fängt an, die Erziehungsfrage immer breiter und tiefer in ihrer Bedeutung für die Zukunft des Sozialismus zu erfassen. Die Kinderfreunde sind eine Organisation innerhalb der Arbeiterschaft, die sich im besonderen der Kindererziehung widmet. Ihr Ziel ist ein dreifaches: Große Jugend, freie Erziehung, Aufklärung der Elternschaft über Bedeutung und Fragen der Erziehung. Sie faßt die schulpflichtigen Kinder in der schulfreien Zeit zusammen, um mit ihnen zu spielen, ihnen also Freude zu bringen und sie im Gedanken der Gemeinschaft zu erziehen, aus ihnen sozialistische Menschen zu machen. Weil sie überzeugt sind, daß es kein höheres Menschheitsideal gibt, als das des Sozialismus, glauben sie mit Recht, daß man gar nicht früh genug damit anfangen kann, es in die Herzen zu pflanzen. Die Schule arbeitet nicht, noch nicht im Sinne der Arbeiterschaft, also wollen sich die Kinderfreunde ergänzend neben die Schule stellen, und soweit sie nur irgend können, auch die Schule mit zu beeinflussen suchen.

Kinderfreunde glauben, es genügt nicht, daß man sich, um gute Sozialisten zu gewinnen, nur erst an die schon im Erwachsenenleben stehenden wendet. Die neue Gesellschaft, die die sozialistische Bewegung aufzubauen hat, verlangt eine völlige innere Umstellung des jetzigen Menschen. Das kann nicht allein erreicht werden durch ein paar Referate, Versammlungsbesuche und Lektüre einer sozialistischen Zeitung und etlicher Bücher und Broschüren. Dafür muß schon der Kern gelegt werden in die bildsame Seele des Kindes. Umsonst kämpfen die Merkanten und Nationalisten nicht so hartnäckig um ihren Einfluß in der Schule. Sie wissen die Bedeutung des Einflusses der Schule zu schätzen.

Die Kinderfreunde wollen zunächst dazu beitragen, daß die Kinder der Arbeiterschaft eine frohe Jugend genießen. Fröhliche Kindheitserinnerung sind der reichste und schönste Schatz im Leben der Erwachsenen. Darum wollen die Kinderfreunde mit den Kindern spielen, Ausflüge machen, mit ihnen singen, sie unterhalten durch Märchen und andere Erzählungen, durch Theaterpiele usw., sie wollen Sport jeder Art mit ihnen treiben. Sie tun das aber nicht des bloßen Spiels und der bloßen Unterhaltung wegen, obwohl auch das schon viel für das Arbeiterkind bedeuten würde und von Wichtigkeit für die Zukunft der Arbeiterschaft ist. Denn eine gedrückte Jugend schafft mackerliche Menschen, fröhliche Jugend aber läßt freiere, selbstbewusstere Männer und Frauen sich entwickeln, die weniger leicht sich den Lagen ihrer Arbeits- und Fronherren beugen, die energischer und selbstbewusster sich für ihre Ziele einsetzen, also entschlossener, fester Kämpfer für die Arbeiterschaft werden. Drum rede man nicht geringschätzig über diese neue Bewegung und tue ihre Tätigkeit in philisterhafter Unverständnis nicht mit dem Einwand „Spielerei“ ab — wie es selbst in Parteitreffen häufig geschieht. Nun ist das Spiel den Kinderfreunden nicht bloßer Selbstzweck, sondern nur die dem kindlichen Wesen angemessene Methode, Kindern Gemeinschaft erleben zu lassen und lieben zu lehren. Ein Erziehungsmittel. Außerdem hat es noch das weitere Gute, die Eltern zu entlasten. Die Eltern wissen, daß ihre Kinder bei den Kinderfreunden in guter Hut, den schädlichen Einwirkungen der Straße entzogen sind.

Das Wichtigste aber ist den Kinderfreunden die Erziehung. Hier haben sie ein festes Programm und ihre eigene Methode. Was sie wollen, ist „soziologische Erziehung“, d. h. eine Erziehung, welche über die in der Gesellschaft maktenden Gesehe unterrichtet. Solches Denken führt allerdings zu einem der modernen kapitalistischen Gesellschaft gefährlichen Wissen.

Die Verbreitung solchen Denkens darf natürlich die auf ihren Bestand bedachte herrschende Gesellschaft in der Schule nicht anlassen. Da kommt sie gleich mit dem Einwand, das ist in Politik, das hieße die kindliche Seele mit Politik vergiften. — Was z. B. einem Streik, einem Krieg zugrunde liegt, kann das Kind noch nicht verstehen, meint sie, aber leiden unter ihren Auswirkungen, hungern und krank werden unter ihren Folgen, das darf das Kind. Darum die Mischung soziologisch richtiger Erkenntnis in der Schule als Politik, darum das Festhalten in der christlichen d. h. gläubigen, nicht überall urfänglich denkenden Schule. Und deshalb auch das verlogene Verherrlichen des zufriedenen Arzmen in unseren Gesehchen, dem der von der Last seiner Sorgen um seinen Besitz bedrückte Reiche gegenübergestellt wird.

Im Gefühl des Kindes heißt es: den Sozialismus zu veranfern. Dafür ist es nötig, daß er dem Kind in sinnfälliger und sinnlicher Weise dargeboten wird. Er soll nicht nur etwas Gelesenes und Begriffenes, er muß etwas Erlebtes und Geliebtes werden. Seither hat man ihn (abgesehen von der Agitation) etwas so sehr verstandesmäßig dargeboten, was mit ein Grund sein dürfte für die Schwierigkeiten, gute Frauengruppen aufrecht zu erhalten. Die Frau begreift mit dem Herzen, und man wende sich an ihr Herz. Ebenso verhält sich das Kind. Als Pädagogen tragen die Kinderfreunde dem Rechnung und so suchen sie sinnfällige, anschauliche zu erziehen.

Was die Kinderfreunde aber noch wollen, das ist Erziehung der Eltern. Aufklärung über die Bedeutung der Erziehungsfragen. Sie wollen, daß in der Arbeiterfamilien im Sinne der zukünftigen Gesellschaft erzogen wird, und dazu ist Beeinflussung der Elternschaft in weitestem Maße notwendig. Deshalb halten sie regelmäßig Zusammenkünfte der Eltern ab.

Man sieht, hohe und erhebende Ziele, schwere Aufgaben haben sich die Kinderfreunde gestellt. Der Erfolg ihrer Arbeit kann nur sein eine verbreiterte Basis für den Sozialismus, ein große Förderung der Arbeiterschaft. Deshalb sollte man überall in unseren Kreisen diese Bewegung fördern, wo Gruppen noch nicht bestehen, sie gründen.

Joyvol. Der Herzkrieg. Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse Joyvol macht folgendes bekannt: Wegen der in den Tageszeitungen durch die Berufsvereinigungen der Ärzte in Danzig verbreiteten unwahren und beleidigenden Angaben behalten wir uns vor, Strafantrag gegen diese Vereinigung zu stellen.

Danziger Standesamt vom 5. Juli.

Todesfälle: L. d. Arbeiters Gustav Engler, 4 W. — Stube Selma Piewald, 39 J. 11 W. — E. d. Beamtenamwärters Herbert Willmann, 5 W. — Kontorbote Richard Bölow, 38 J. 4 W. — Musiker Otto Glwitski, 41 J. 10 W. — Kaufmann Fredi Boshke, 45 J. 3 W.



Aus dem Osten

Marienburg. Selbstmord. Gestern vormittag wurde der Arbeiter August Peiskrantz in der Höhe des Bootshauses des Haderflusses als Leiche aus der Rogat gezogen.

Rönigsberg. Ein Betrugschwindler stand in der Person des Kaufmanns Herbert Graf vor dem Schöffengericht. Der Angeklagte ist wegen eines gleichartigen Schwindels mit vier Jahren Gefängnis verurteilt.

Pr. Enlan. Das unvorsichtige Umgehen mit einer Schusswaffe hat schon wieder ein Opfer gefordert. Verschiedene Leute des Rittergutes Rörren gingen nach dem dortigen Dorfbruch, um mit einem Karabiner Schießübungen zu dem am kommenden Sonntag stattfindenden Schützenfest abzuhalten.

Tabian. Langanhaltende Gewitter gingen über Stadt und Kreis Tabian nieder. Unaufhörlich zuckten die Blitze, denen heftigere Donnerschläge folgten.

Stargard. 10 Gebäude niedergebrannt. Von einem verheerenden Brande wurde das Dorf Wittichow (Kreis Prütz) heimgesucht. Der Brand kam in einem Kirchengebäude des Bauernbesizers Arthur Köhn aus.

Wemel. Die Dürre ist hier im Bezirk Wemel weniger zufriedenstellend. Besonders lobnte der Vachs- und Strohmastbau nicht. Die Ränge an Dorch waren reichlich.

Wielonko. Oberleitende Arbeiter nach Frankreich. Die Auswanderung aus Polnisch-Ober-Schlesien nach Frankreich nahm einen außerordentlichen Umfang an.

Schneidemühl. Der abgebliebte Reichsblod. Für die Stadtverordnetenwahl hatte sich in Schneidemühl ein Reichsblod gebildet. Er bestand aus den Demokratischen, der Sozialistischen und den nichtjüdischen Demokraten.

wohl nur 120 stimmberechtigten Juden in der Stadt sind. Der Reichsblod ist von 16 Stadtverordneten auf 11 gesunken.

Schneidemühl. Schwere Raupenschäden in den ostpreussischen Wäldern. In den ostpreussischen Wäldern ist in diesem Jahre eine fürchterliche Raupenplage festzustellen.

Wentzen. Die Lage in Oberschlesien. Der Arbeitgeberverband von Polnisch-Oberschlesien hat an seine sämtlichen Werke ein Rundschreiben geschickt, in dem es heißt, daß infolge der schwierigen Lage der Werke am Ende des Monats höchstens 50 Prozent des Junigehalts ausgezahlt werden könnten.

Warschau. Ueber 24 Prozent Zinsen Wucher. Am letzten Tage des Wöchens der Ermäßigungen wurde durch die polnische Regierung eine Verordnung über Geldwucher veröffentlicht, die die Erhöhung des Zinsfußes über 24 Prozent scharf verbietet.

Aus aller Welt

Der Massenmörder von Hannover. Die hannoversche Kriminalpolizei forschte nach weiteren Opfern des Massenmörders Gaermann. Aus einem Teiche hinter dem Georgengarten stieß die Polizei eine Anzahl kleidentförmiger menschlicher Knochen an.

Das Schicksal des Leibes. Der Schrecken der Noaditer Welt war lange Zeit ein Einbrecherhande, die die Kriminalpolizei jetzt hinter Schloss und Riegel gebracht hat. Die Hande öffnete mit Nachschlüssel Keller, über denen Geschütze liegen und durchbrach auch die härtesten Gemölde.

Die Verhaftung des Leibes. Der Schrecken der Noaditer Welt war lange Zeit ein Einbrecherhande, die die Kriminalpolizei jetzt hinter Schloss und Riegel gebracht hat. Die Hande öffnete mit Nachschlüssel Keller, über denen Geschütze liegen und durchbrach auch die härtesten Gemölde.

in dem die Arbeiter, arbeiten und um zu ihm zum Scheine Zärtlichkeiten austauschen, wenn Polizeibeamte auf ihrem Rundgang herankamen, so verabschiedete sich das Mädchen von Sparty, der die Haustür mit einem Dietrich aufgeschlossen hatte, und ging mit einem lauten „Auf Wiedersehen“ in das Haus hinein, als ob es dort wohnte.

Auto-Zusammenstoß. In der Budapester Straße in Berlin stieß gestern ein Autoomnibus infolge Versagens der Bremse mit einem Postwagen zusammen. Beide Wagen wurden infolge des heftigen Anpralls auf den Bürgersteig gemorren.

Ein verhängnisvoller Hauseinkurz. In Gredeshof bei Neudorf (Württemberg) stürzte die Decke und Außenwand eines baufälligen Hauses ein, als die Bewohner bei Tische saßen.

Die Tragödie eines Landarbeiters. Am Mittwoch wurde der in Pilsen, abliges Gut Neuhaus, wohnende landwirtschaftliche Arbeiter Adolf Niechbuhr von dem Forstgehilfen Jäger, mit der Jagdflinte im Revier des Reichsarztes von Gahnschen Gutes beim Wäldern betreten und nach vergeblicher Aufforderung, die Waffe fortzuwerfen, durch Kopfschuß aus nächster Nähe getötet.

Tandem im Wald des Thor. Mit Hilfe von dänischen Marineoffizieren wurde das Rad des vor einigen Tagen bei Dröggr untergegangenen Dampfer „Thor“ aufgefunden. Durch Tandem konnten drei Leichen geborgen werden.

Versammlungs-Anzeiger

Tageplan für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, Am Spandauer 4, gegen Vorzahlung entgegen genommen. Zellenpreis 15 Guldenplennig.

D.M.B. Generalversammlung Montag, den 7. Juli, abends 6 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Karpfensteig 20, Eingang B. Tagesordnung wie bekannt. Schriftliche Einladung erfolgt nicht. Jeder Vertrauensmann muß zur Stelle sein. (19524)

D.M.W. Die Branchenversammlungen der Feinzeugindustrie am 8. Juli, der Former am 10. Juli, der Feilenbauer am 16. Juli fallen aus.

D.M.L. Van- und Geldschrankhändler. Dienstag, den 8. Juli, abends 6 1/2 Uhr, Fischergasse 49: Öffentliche Brauereiversammlung. Tagesordnung: Der Kampf der Geldschrankhändler. (19524)

Anderwanderung. Am Sonntag, den 6. Juli, veranstaltet der F.V. „Die Naturfreunde“ eine Anderwanderung nach Krausen. Treffpunkt 7 Uhr Stadtturm. Essen ist für den ganzen Tag mitzubringen. Die Eltern sind ebenfalls herzlich eingeladen.

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Mitgliederversammlung. Für Danzig: Am Montag, den 7. Juli, abends 6 Uhr, bei Neuster, Schüsselbaum 28. Für Langfuhr: Am Dienstag, den 8. Juli, abends 6 Uhr, Kleinhammertor. Für Ropport: Am Mittwoch, den 9. Juli, abends 6 Uhr, im Bürgerheim, Peratrokze. Tagesordnung in allen Versammlungen: 1. Der Vernichtungsfeldzug des Internationalen Bunde gegen die Gewerkschaften in Deutschland. 2. Die Maßnahmen des Allgemeinen Arbeitgeberverbandes in Danzig. 3. Geschäftliches. (19523)

Die Ortsverwaltung.

Ich bekomme!

Die Geschichte einer Frau von Clara Müller-Jaspis.

15 Ich glaube nicht, daß ich schmerzhaft werde! Ich empfinde in dem Gefühl der Liebe nur über mich gekommen: lustig, befruchtend, gewinnbringend. Schwarz war die Erinnerung eines Liebeserlebnisses.

Ich bringe mich vor. Mein Herz schlug laut und heftig. Meine Gedanken waren flüchtig. Wieder verstand ich ihr Räubern so wenig wie vorhin ihre Hand.

Martens' verändertes Gesicht. Ich saß im Schatten, tief in die Erde gedrückt. Ich fürchtete mich, auf die Straße zu sehen. Wir kamen gerade zum Abendbrot zurecht. Der hübschen Tisch war bereits gedeckt.

Silbebrands Tod.

Von Martin Klett.

Einzig berechnigte Uebersetzung aus dem Ungarischen von Stefan J. Klein.

I.

„Verschließ gut die Tür,“ sagte der Meister, „dann leg dich nieder, denn nicht lange das Gas, denn es ist teuer. Und hell auch die Gasuhr ab.“

Tausend wartete er noch lange, bis sich der Schlüssel im Schloß umdrehte, er drückte auch noch die Klinke nieder, und dann ging er heim. Vor der Straße nahm er den Hut ab, sprach ein stilles, farzes Gebet, denn er war ein gottesfürchtiger, frommer Mann. ...

II.

Silbebrand wollte essen. Sein Abendbrot war bereits kalt geworden. Es bestand aus einem kochenden von Mittag übriggebliebenem Gemüse und einer Scheibe Brot. Er kochete das Gemüse, ab es jedoch nicht. ...

Er entkleidete sich, kroch auf seine Schlafstätte, verzehrte das Fleisch und Brot, dann zog er die fleckige, dünne Decke über sich und zitterte vor Kälte. Es war bereits kalt. Der Meister gestattete nicht, daß das Feuer auch noch am Abend unterhalten werde, und zu so vorgeschrittener Stunde war es schon bitter kalt. ...

Silbebrand fiel ein, daß auch seine Mutter Sonntag-nachmittags zu ihm zu kommen pflegte. Damals war er noch ein ganz kleiner Knabe und bei einer dicken alten Taute in Kost. Seine Mutter war eine magere, schwache Frau. ...

„Na, du bist mir auf dem Hals geblieben.“ Einige Wochen später kam er ins Waisenhaus und von dort zu Meister Sovek. Er dachte oft an den Tod, stellte sich vor, daß er auch einmal ihn holen komme. ...

Ein andermal wieder hörte er, wie ihn seine Mutter rief: „Komm mit mir, Silbebrand.“ — Sie fachte ihn an der Hand, ihre Hand war kalt, und führte ihn mit sich fort. ...

Und auch die Kälte ist nicht auf und auch die zerriffene Decke nicht und auch das abschandene Gemüse nicht. Jeden Abend, wenn er in der engen Werkstatt allein blieb, saaten ihm diese vielen Dinge vorbei. ...

Er griff unter das Kissen. Dort hatte er das kleine bunte Gefäßchen verhehrt, das er allabendlich fas. Sherlock Holmes Detektivromane, Heft 5. Er begann zu lesen. ...

Herrlich... So sah er es auch im Kino. Er lebte sich auf. Vernahm den Lärm der Verfolger. Mein Gott... sie werden ihn doch nicht erwischen? Er wurde schläfrig. ...

Als Meister Sovek um 1/8 Uhr morgens in die Werkstatt kam, fand er die Tür verschlossen. Er begann zu pochen, erhielt jedoch keine Antwort. Auf das Pochen kam auch der Friseur herbei und rief, einen Schlüssel zu holen. ...

Der verdammte Kerl hat die Gasuhr nicht abgestellt, jetzt haben wir die Beschörung.“ Silbebrand lag auf der Kugel, blaß, mit gezogenem Gesicht. Er lebte noch...

Der Friseur telephonierte an die Rettungsgesellschaft, Silbebrand wurde fortgeschafft und drei Tage später begraben, ganz wie seine Mutter. Hinten, neben dem Baum, ohne Priester, ohne Menschen, und auch der Totengräber hatte es sehr eilig.

Der Meister holte sich aus dem Waisenhaus einen anderen Knaben und singt allmorgendlich mit frommem Gesicht im Chor, zum Lob des Herrn.

Fufzig.

Von Casar Klaskien.*

Fufzig! Ma schwächt des so he (hin) ond denkt sich eigentlich kaum was besonders derbei! Fufzig! Wie ka' oiner fufzig werdel? ...

Und seine Eltern gegenüber, ha die heut net zählt! des hot ma so genommen, wie-n ebbe des ebbe-n-ist. Die hent überhaupt toi Alter gheht! ...

Und wenn's emol Krackel ga (gegeben) hot, ond dr Vater hot gesagt: des wurd so ond so gmacht — no jo! no hot ma's halt so gmacht! es ist jo vis! aber besser gwüht hat ma's natürlich doch! ...

Und wie man no dreißig gworde-n ist... no jo... no ist ma halt dreißig gwä! ... ma hot sich drüber weder gfreut no' au net! 's ist ebe so fommel! ...

Und au Familienvatter ist ma gworde-n... aber... natürlich net wie alle, sondern e ganz Bionderer... selbstverständlich! ... ma' ist emmer was Bionderer! ...

Und wenn ma früher glacht hot, wann d' Fraue-en en-ere Gesslichkeit von kloine Kinder gschwächt hent — ha, es ist immerhe e Sach... en der Küche hanget bei oim selber jekt Bindle som Trockne-n... ond... es hot au sein Reiz! ...

Und wenn ma no vierzig kommt oim freilich immer no' recht viel älter vor... ond bei oim mit fufzig wonder ma sich allemal no', was der eigentlich no' wöl... er könnt aunge z' Haus bleibe bei seine Zeitonge ond ons au die Tisch losse! ...

Und wenn ma no vierzig... ond d' Motte send oim em Dvor... aber ma lacht drüber: d' Welt fanat ebe-n-emmer no' mit dem Johr a', wo ma selber uf d' Welt komme-n ist! ...

Und ma wondert sich, wie's Zeit gibt, die em Johr 1800 oder 1900 geboren send... ond die sich hent (haben), als ob sie was wäret! ond alles besser wisse wöllet! ...

Gege Fufziger freilich wurde ma noch ond noch emmer heftiger ond freudlicher... ond wann von so oim gschwächt wurd, no sagt ma: Jo, fufzig ist er! aber er sieht eigentlich no ganz guet aus! ...

Und e Weile druf... ist ma selber fumeit! ond hats schwarz uf weiß! ond se kommet ond gratuliert oim! Und wenn ma no Bunch macht, om sich 's bedanke... no hört ma d' Dienstmädle im Zimmer sage: ha, e-n älterer Herr sei 's!

Und e kriegt e Buet ond frogt sei Frau derhoim: ob ma dem so ausseh wie-n-e-n älterer Herr! ond die lacht ond meit: ha, so preimers no net! Aber wenn se noch zur Tür raus ist, no guck ma-n in de Spiegel! ...

„Ketterer Herr!“... weil ma en grane Wort hat... ond weil ma e bessere Welt ond en bessere Rod a'hot als früher, oder weil ma manchmal em Auto fahrt... domm Gäs (Gänse), domme! ...

Sonntagnachmittag.

Von Hans Otto Genel.

Marie, das Dienstmädchen, zieht aus dem Dunkel des Speisekammerchens einen Blumenstock hervor und wendet ihn im harten Lichte der Küche prüfend hin und her. Zwei Blüten sind es, kleine, fleckige Alpenveilchen, die sich von der wehmütigen Freude, die in den Blicken des Mädchens liegt, geliebt fühlen. ...

Marie horcht auf. Kommt wer? Hastig schlägt sie die Manichette von Zeitungspapier wieder am Stod und Blüten und stellt den Topf dorthin, wo sie ihn heruahn. Sie lauscht. Niemand kommt. ...

Marie denkt nach. Sonntag! Vier Wochen ist sie nun bei diesem Fabrikbesitzer. Heute sollte ihr zweiter Ausgegung sein. ...

Marie schaut um sich. Die Küche glänzt tadellos sauber. Dort steht das Kaffeegeschirr auf den Tablett, das Gebäck aufgeschichtet in den Silberkörben; dort die Saluc. ...

Marie öffnet die Küchentür und lauscht hinüber. Lachen und Lärm; Witz der Männer, Klatschen der Frauen. Marie wirft noch einen Blick auf die Uhr. ...

Marie nimmt den eingeschüllten Blumentopf aus dem Speisekammerchen, klemmt ihn zwischen Brust und Arm, drückt die Küchentür ins Schloß und geht hinaus. ...

Marie steht ängstlich zwischen Tür und Schwelle. Wenn jetzt die Gnädige ruft, muß sie noch deden. ...

Marie ist dem Weinen nahe. „Mein Grab ist ganz vorn. Dort, ich kann es sehen! Ich will ja meiner Mutter nur das Zwöckchen bringen. ...

„Gehst nich, Freilein. Ich kann nich alle die Weiber reinlassen, die mit ihrem Klauus so viel Zeit vertödeln.“ Jetzt weint Marie wirklich. ...

Der Herr Wärtter, ich war fertig seit Mittag. Ich bin ein Dienstmädchen und habe nur alle vierzehn Tage Ausgehzeit. ...

„Tut mir leid, Freilein; aber es geht nicht. Wissen Sie, was das ist? Das ist ein Präzedenzfall. Wenn ich Sie noch reinlasse, und es sieht her, dann kommen morgen alle schlafmüchtigen Weiber aus dem ganzen Viertel und wollen noch abends um zehne rein — weil ich Sie heute über die Zeit reingelassen hätte.“ ...

Der Schlüssel knarrt im Schloß. Der Wärtter brummt: „Guten Abend“ und seine Schritte verhallen auf dem Kieswege nach dem Beamtenhause. ...

„Gebetn habe ich Sie, mit den lieblichsten Worten gebeten, Sie möchte das Kaffeegeschirr noch auszuräumen. ...

„Erst vier Wochen hier und schon ein Verhältnis?“ entzückt sich der Weib, die dicke Frau Wanddirektor. ...

„Da haben wir's — solche Verle kann ich's. Wenn den geliebten Maurer mit einem Sonntagskate zu e-fernen, triumphiert die Frau Wanddirektor.“ ...

„Gut, in das ein Wunder bei den Frauen, die man diesen Personen zu zahlen gemunnogen in...“ ...

„Das von Marie sorgfältig aufgebessert...“ ...

Karlchen verfeuert sich.

Von Karl Ullinger, München.

Wenn ich den mehrfach gesprungenen Spiegel, den meine liebe Hauswirtin, weiß gleich ist, über meinen Waschtisch gehängt hat, Eherbengericht über meine äußeren Reize halte, komme ich jedesmal zu dem Ergebnis: „Karlchen, was bist du für ein krummer Hund!“ auf dem Gebiete der Perrenmode finde ich sicher um zehn Zentimeter nach, ich gleiche dem Zebra, das auch dann geirrt geht, wenn kariert Mode ist, meine Biografie sieht aus, als hätte der Schneider beim Blügeln Schreibkrampf gehabt, kurz, ein eigentliches Vigerl bin ich nicht.

Das wäre ja an sich nicht so schlimm; meines Wissens hat auch Diogenes in der Tonne kein Modejournal gehalten. Schlimm ist vielmehr: ich habe keine Lebensart, ich weiß nicht, wie man sich benehmt. Erst neulich habe ich in einer hochfeinen Gesellschaft, wo man sich über das Thema „Die Heiligkeit der Sexualität als Grundproblem des Individualismus“ auf Hochgebildet unterhielt, durch meine schlichte Meinungsäußerung: „Jetzt hört's doch endlich mal auf mit dem Bockmist!“ direkt unangenehmes Aussehen erregt. Bei mir sehlt's weil! Das ist mir dieser Tage einmal wieder klar geworden, als ich das Inserat las, mittels dessen das staatliche Bad Brückenau für die kommende Kurzeit Küchenfräule sucht; da werden nämlich unter anderen begehrt:

1 Saucier, 1 Entremetier, 1 Rotisseur, 1 Chef de Rang, 1 Commis d'Etage.

„Nun, habe ich mir gedacht, am Ende bist du selbst ein Entremetier“ oder ein „Rotisseur“ und weißt bloß nicht! Denn mein Schnabel ist mir deutsch gewachsen und nicht französisch. Das ist natürlich ein Zeichen von Unbildung, und ich sehe schon, wie ich nächstens in einem deutschen Kurort aus dem Speisefaal gewiesen werde, weil ich Plebejer „Derr Ober!“ rufe hat „Garçon!“ Ein deutscher Dichter hat zwar einmal gesungen:

Mutterprache, Mutterlaut,
Die so wonnig, so traut.

Aber das war sicher ein spinnetter Tepp, sonst hätte er geungen:

Mutterprache — häh, vui, vui!
Fremdwortscheln — ah, vui, vui!

Jedenfalls habe ich aus dem Inserat wieder einmal ersehen, daß ich noch weit in der Kultur von 1924 zurück bin. „Karlchen“, sprach ich zu mir, „du mußt dich verfeuern!“ Rede als auter Deutscher französisch, sage halt „Mijnica“ bete de junier, nachher leben die Leute, daß du eine gebildete Bildung hast!

Gesagt, getan. Ich ging heim, in meinen Salon de maletoch, und rief meiner Hauswirtin: „Madame, bam E die bente, l' il vous plait, wanns d' magu, und entree eini!“

„Von joi“, fuhr ich fort, als sie vor mir stand, „Grüß di Gott, also paffen E auf, spiez-vors die Chren: morgen früh, ebe der Riferieur klatz, erheben Sie sich aus Ihrer commode du siob, schlupfen in Eahnera roave de schlai, und pumpern mit Ihrer main de prache an mein Chambre kammer!“ Bis ich aufwacht!

Sie sah mich groß an, mit einem Gesichtsausdruck, als befinde sie sich an der Tür der Fernsprechkammer der nächsten Sanitätsstation, und ich freute mich: „Guten, Charles, reiß dich, du hast Gindrud' armad!“ Und ich habe weißer:

„Wenn E nachher gemerkt ham, daß je ne jänarade plus“

„Ja—ah? Sie?“
„Wann gemerkt ham, daß ich immer jänarad!“
„Ah in!“

— nachher nimmt draußen in meinem appartement de

Kuchel das Tablette de blech, bringit mir den pot de café und haucht:

„Monsieur voila la Brüh de cigorie!“

„Naa, das sag i net!“
„Unterbrechen Sie mich nicht, halten Sie Ihren bouche de klappe!“ — Oh, daß du hercinkommst, kloppst du aber noch einmal an die porte, sonst ist ich am Ende noch im chemise de nachthemd!“

Bis hierher hatte meine Hauswirtin verhältnismäßig schweigend zugehört, aber jetzt legte sie los! Was sie mich alles geschrien hat, das steht in keinem französischen Sprachführer für deutsche Kurorte, — aber ich lächelte nur höflich: Das ist nur der Reib, daß sie sich nicht so gebildet ausdrücken kann, diese antiquité bisgournale!

Also lege ich mich auf mein canapé favores totalem, zünde mir eine Zigarre an, mit meinem bingsda de benzoin malfitzgump. — auf einmal läutet draußen die cloche de klingeling. Wer war's? Mademoiselle Nelli, mein Schwupf!

„D“, rief ich entsetzt, „komme herein, in die bönne Stube, damit ich dir ein bätter de büffel auf dein oraille d'Ohrwajchel gebe! Mein Herz kloppt wie eine tistakterie!“

„I“, dachte, sie würde mir nun mit einem Zauber in die arme ninken und lipeln: „Karlchen, woher hast du auf einmal diese Menge Bildung? So süß warst du noch nie!“ — aber sie nahm ihren parapluie de regenschirm und verstopfte mich damit nach allen Regeln der Kunst, indem sie rief:

„Bist du mir vielleicht inszenieren mit dem Rauberwelsch, Sanswurk? Da bist du auf dem hemin de holzweg! Sei mir wird deutsch geredet, deutsch geküßt, und nächstens deutsch geschreit! Wenn die das nicht fein genug ist, dann such' dir nur so ein überspanntes Flitscherl — es laufen genug herum! Ich aber sage dir: wenn du noch einen einzielen französischen Brocken daher bringst, dann kriegt du von mir eine trum de watsche auf deinen tete de strohkopf, daß du den Himmel für eine rictine de kaggetan anschaut! Verückelst mi?“

Ich habe sie verstanden. Besonders weil sie jedes Wort mit dem Regenschirm untertrieb. Und ich habe auch verstanden, daß sie recht, o se recht hat! Denn die Bildung, die wahre Bildung, die hat gar nichts damit zu tun, ob einer mit französischen Brocken umeinanderwerfen kann, die wahre Bildung ist nicht auf der Zunge, sondern im Herzen. Ich habe sie bei manchem schwerlich vernimmt, der das Gymnasium besucht hat, und fand sie bei manchem in schönster Reife, den seine Eltern nur in die Volksschule schicken konnten. Nur die Unbildung, die Pseudobildung will bewundert, angefaßt sein, die wahre Bildung, die Verzensbildung ist viel zu leucht, um sich auszublähnen, und bombenfest heit: keine Mutterprache zu verlernen, ist immer ein Zeichen flüchtiger Unbildung!

Die Kindesseele.

Was eine Kindesseele

Als jedem Kind verpricht,
So reich ist doch an Hoffnung
ein ganzer Frühling nicht.

Wie aus den Frühling fände
für Beside schon im Werd,
So wird dein Kind ein Frühling
für dich, o Mutterherz.

Es wird zur Hoie werden
zu Nacht und Stillzeit
Und dir cruen u auf Erden
Die eigne Frühlingzeit.

Sassmann v. Sallersleben.

Kleine Geschichten.

Papier und Tinte.

Das Papier war traurig, als es sah, wie die schwarze Tinte es ganz beschmutzte. Doch die Tinte bewies ihm, daß gerade die Worte, mit denen es beschrieben war, Urtsache wurden, daß es erhalten blieb.

Die Ulme und der Feigenbaum.

Der Feigenbaum, der neben der Ulme stand und sah, wie ihre Zweige keine Früchte trugen, während er selbst bemüht war, seine unreifen Feigen von der Sonne bescheitnen zu lassen, sagte vorwurfsvoll zu ihr: Ulme, schämst du dich nicht, mir so im Lichte zu stehen? Aber warte, bis meine Kinder erst reif sind, dann wirst du sehen, wie es um dich steht. — Als die Kinder nun reif waren, kam zufällig ein Trupp Soldaten vorüber, die, um die Feigen herunterzureißen, den Feigenbaum zerstörten, ihm die Zweige abrißen und ihn knickten. Als er nun so verstümmelt und seiner Zweige beraubt dastand, fragte ihn die Ulme: Du, Feigenbaum, was war nun das bessere? Ohne Kinder zu sein, oder um der Kinder willen in einen so jämmerlichen Zustand zu kommen?

Gute Antwort.

Einer wollte mit Pythagoras beweisen, daß er schon einmal auf der Erde gelebt hätte; aber ein anderer wollte ihn seinen Beweis nicht zu Ende führen lassen, daher sagte er zu jenem: zum Beweise, daß ich schon einmal auf Erden gelebt habe, erinnere ich mich, daß du damals ein Müller warst. — Da gab der andere, der sich von den Worten getroffen fühlte, zu, daß dem so gewesen wäre und daß er sich seinerzeit erinnere, daß der andere der Esel gewesen war, der ihm das Mehl trug.

Hoch klingt das Lied vom braven Mann! In der Grube brennt es — das Schredensignal tönt in die Behausungen der Bergarbeiter bei Gloggnitz und sie springen auf und eilen zum Schacht und steigen in den todbräunenden Höllenschlund. Jeder weiß, daß Todesgefahr auf allen Seiten lauert. Aber unentwegt, immer wieder steigen die Netter in die todahnungere Finsternis, setzen ihr Leben aufs Spiel. Das ist stilles Heldentum, denn freiwillig, aus Menschlichkeit und als gute Kameraden setzen sie sich dem Tode aus, um vielleicht doch noch einen oder den anderen der verloren gegebenen Kameraden zu retten. Aber schon in der Todesgrube, mitten in der Panik der Katastrophe, unter ihren Opfern selbst haben sich schlichte Arbeiter als Helden gezeigt. Der Förderer Halder hat zwei Häuern durch seine Warnungsrufe die Flucht noch im letzten Augenblick ermöglicht, er selbst ist umgekommen. Der sozialdemokratische Vizebürgermeister Zwins, der in höchster Todesgefahr nicht an sein eigenes Leben dachte, sondern von einem Kameraden zum andern eilte, sie warnte und ließen, acht dem tödlichen Tode entgeht, wird Opfer höchster Pfllichterfüllung in der Grube. Das war für die anderen, die als Retter ihr Leben wagten, der wahre Heldensinn. Der Arbeiter, der Parteigenosse, der Schicksalsgenosse, der bereit ist, wenn es not tut, sein Leben für seine Kameraden hinzugeben. Sie haben sich selbst am schäutend durch ihre Tat geehrt und wir lebenden Genossen können sie und ihren Opfertod nicht anders und nicht besser ehren, als indem wir alle Anstrengungen verzeichnen, um eine Gesellschaftsordnung zu besichtigen, wo der Profit alles und das Menschenleben nichts ist.

Was bietet

Die Feine Küche

Delikatessen-Spezialhaus
Altstädtischer Graben 4 :: Tel. 8140

Stündlich frische Aufschnitte, wie

Roschbeef auf englische Art, Kalbsbraten, Schweinebraten, Kaviar, Rindfleischbraten, Fischebraten, Schmalz, Kalbskotelette, Kochschinken, Tuschinken, Kindepötelchen, Leberwürstchen, junge Hähnchen, junge Tauben, Gänsebraten, Gänseweissbrot, Sülzkotelette, Säfte

Sämtliche Fleischwaren der Firma Georg Schmidhals, Haupt

Delikatessen, wie

Fleischpasteten, Straßburger Gänseleberpasteten, Fabrikate der Pastetenfabrik August Michel, Straßburg im Elsass, Parfaits und Medaillons von Gänseleber, Fasanpasteten Sardellen-, Trüffel- und Hasenmauerleberwurst, kalter Geflügel, Fleischsalate, Röhrensalat, Kartoffelsalate, Fischmayonnaise, Russische Eier, Käsewurst, Asz in Gelee, Röhrenfleisch, Lebermayonnaise, Hasenmauermayonnaise, Krebsmayonnaise, Krebswurst, Krebswurstbraten in Aspik

Spezialitäten:

Lebende Hummer, Russischer Kaviar, Beluga und Ship Malosol, Lox und in Dosen, Hors d'oeuvres

Saucen, wie

Sauce Remoulade, Sauce Rosigotte, Sauce Tartare, Sauce Cumberland

Käse, wie

echt Emmentaler, Roquefort, Edamer, Tilsiter, Camembert, Parmesan, Chester, Käsbraten, Fennel: Käsebraten, Wein Röhren, Käsepasteten

Sämtliche Gemüse-, Obst- und Fleischkonserven

Klassenweine erster Häuser

Anfertigung von Déjeuners, Dinners und Soupers, Kalten Bäckchen

Kostenlose Entwürfe von Menüs zu jeder Festgelegenheit wie: Hochzeiten, Kirchweihen, Jagden, Bälle, Bankette, Gartenfeste, Anlässe

Anßerdem koche ich zu **Juden Essensgruppen, Hochzeiten** streng unter Rabbinats-Aufsicht

Jede, auch die kleinste Bestellung, wird in kürzester Zeit frei Haus geliefert. Für Junggesellen usw. wird Gedächtnis, Silber und Silber leihweise abgegeben.



Musikplatten :: Musikalien

ODEON Heil-Geist-Gasse 13
ECKE

Kleine Nachrichten

Schwere Vorwürfe gegen die Ostpreussische Landesbank werden in der Königsberger Volkszeitung erhoben. Im Jahre 1919 schuf sich die ostpreussische Provinzialverwaltung in der Landesbank ein eigenes Bankinstitut. Die Direktoren Lapp und Wendeheld haben auf eigene Faust Königsberger Baufirmen bedeutende Kredite gewährt. Man spricht von mehreren Hunderttausenden. Die Firmen stehen jetzt unmittelbar vor dem Konkurs. Das Bedenkliche hierbei sind jedoch nicht die erheblichen Verluste, welche die Landesbank durch die Eröffnung des Wirtschaftsliebenes erlitten wird, sondern der Umstand, daß die beiden Direktoren bei den Baufirmen finanziell beteiligt waren und einen Gewinnanteil von ihnen erhielten. Vorsitzender des Aufsichtsrates der Ostpreussischen Schuhfabrik, die vor drei Wochen in Konkurs gegangen ist, war ebenfalls Direktor Wendeheld. Durch Vermittlung Wendehelds erhielt die Süddeutsche Schuhfabrik einen Kredit von 40.000 Goldmark. Das Geld ist natürlich zum größten Teil verloren.

5500 Kilometer im Segelboot. Drei Studenten des Petersburger Technikums wollen in diesem Sommer eine Reise von 5500 Kilometern im Segelboot unternehmen und damit einen Weltrekord aufstellen. Die Fahrt ihres Segelbootes, welches „Luff“ heißt, beginnt in Petersburg und

geht durch die Kama mit Benutzung der Verbindungskanäle und des Swir-Flusses durch die Seen Lagoda und Onega, den Fluß Kowsha, den Beloseressee, die Schekina und von Anbinsk ab auf der Wolga bis Astrachan.

Große Goldfunde in Australien. Die Untersuchungskommission, die im März von Leonora in Westaustralien ausgegangen ist, um die Bedeutung der Goldfunde bei Black Knob, 250 Kilometer nordwestlich von Leonora, näher zu erforschen, hat jetzt einen Bericht erhatet, der auf große Goldlager schließen läßt. Die gefundene Ader ist 60 Zentimeter breit, und in etwa zwei Kilometer Entfernung davon zieht sich ein mit Gold durchsetzter Gang von 90 Zentimeter Breite hin. Eine andere Ader ist stellenweise 2,10 Meter breit, und das Gold liegt hier ganz deutlich zutage. Die Bergwerke lohnen den Abbau, und überhaupt ist das ganze Gebiet von Goldadern durchsetzt, die eine große Schaar von Goldgräbern anlocken dürften.

Ein Kaufhaus an Bord eines Ozeandampfers. Das Neueste an Bord eines modernen Ozeandampfers ist ein Kaufhaus im kleinen, wie es vor der letzten Ausreise des Dampfers „Someric“ eingerichtet wurde. In diesem Kaufhause kann man alles, was zur Bekleidung gehört, vom Schnürband bis zum Gesellschaftskleid erhalten und zwar kann man sowohl Konfektionsware bekommen als auch Maßfächer herstellen. In diesem Falle nimmt ein Schneider Maß, die betreffenden Angaben werden nach New York oder nach dem nächsten Anlaufhafen per Radio übermittelt und bei Ankunft des Schiffes in dem Bestimmungshafen wird das Bekleidungsstück dem Besteller im Hotel überreicht.

Große Sprengstoffmengen gefunden. In der Gemarlung Devese (Dannover) sind im Walde durch Zufall fünf Kisten mit Sprengstoff gefunden worden. Vier von den Kisten waren mit Pulver gefüllt, die fünfte enthielt Sprengpatronen. Die vier Kisten mit Pulver sollen von dem großen Diebstahl aus der Pulverfabrik Schmarmitz herühren. Auch das bei Letter kürzlich gefundene Pulver stammt daher.

Eine Klopstock-Feier. Im Grabe Klopstocks und seiner beiden Frauen auf dem alten Friedhof in Altona-Dittensen fand zum Gedächtnis des Dichters eine schöne Feier statt. Die Grabstätten unter der alten Linde waren sorgfältig hergerichtet. Die Bevölkerung nahm an der Feier regen Anteil. Pastor Reuter von der Christuskirche, die im Volksmund die Klopstock-Kirche heißt, hielt die Gedächtnisrede und feierte Klopstock als den Sänger der Unsterblichkeit.

Bermulf-Bürschchen als Straßenräuber. In Halle überfellen ohne jeden Anlaß fünf jugendliche Angehörige des Bermulf einen mit der Ablieferung wertvoller Gegenstände beschäftigten Arbeitsherrchen einer Großfirma. Da sich der junge Mann gegen die Hebermacht nicht zur Wehr setzen konnte, stahl ihm das Beclagerergesindel sein schwarzes goldenes Abzeichen von seiner Ader. Das sind die Früchte der Erziehung durch völkische Oberlehrer, die Peter und Mordio schreiben, wenn die Arbeitererschaft den Erziehungsobjekten nationalstischer Volkserbender die verdiente Sektion erteilt. Ob sich diese Herren nicht der Fragen, die sich aus diesen Erziehungsmethoden ergeben müssen, bewußt sind?

Stets das Neueste

Max Fleischer Nachflg.

Danzig, Grosse Wollwebergasse Nr. 9-10

Telephon Nr. 755

Größtes Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion.

Osteuropäische Bank

A.-G.

Danzig, Langer Markt 3
Tel. 5883-5891 u. 391



BORG Zigaretten

preisgekrönt

bevorzugt der Kenner

Tuchhaus Friedländer

Danzig, Schmiedegasse 4

empfehl

Herrenstoffe und Damentuche

Bettfedern und Daunen kaufe für Höchstpreise

F. W. Malzahn DANZIG
Breitgasse 84

O. Olschewski

Tel. 1802 Danzig, 3. Damm 18 Tel. 1802

Beerdigungs-Kontor u. Sarg-Fabrik mit elektr. Betrieb
Größte Auswahl in allen Artikeln

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz!

Ohne Gewähr!

B 1) **Danziger Fernverkehr.**

Danzig Hbf.—Dirschau und zurück.

Danzig ab 300, 603, 635, 740, D 915, 1025, 1105, 140, 236, 428, D 692

D 635, 715, D 810, 825, D 830, 915, 1145
Dirschau an 411, 742, 838, D 948, 1131, 140, 240, 314, 536, D 640,

D 725, 821, D 843, 907, D 922, 951, 1245
Dirschau ab 1210, 442, 520, 714, D 731, —, 745, D 835, D 920, 945, D 1040,

205, —, 537, D 632, 801, 850, 1015
Danzig an 110, 520, 614, 734, D 804, 837, 842, D 907, D 1000, 1038, D 1113,

320, 535, 703, D 709, 844, 929, 1125.

Es bedeutet: D=D-Zug, T=Triebwagen, †=Fährt nur bis Hohenstein.

E. G. Gamm's Kernseife

Seifenpulver und Bleichsoda

bekannt und bewährt! Ueberall erhältlich!

M. A. Hasse Nchf.

Zigarren- und Tabakfabriken

Raucht den Qualitätstabak:

Prima Hollandsche „Melange“ No. 2

Solinger Schleiferei für alle Stahlwaren

EWALD VETTER NACHF., DANZIG

Telephon Nr. 8045 Inhaber: KURT MORITZ Breitgasse Nr. 6

Der Kenner

trinkt nur

Springer Liköre

Molkerei Friedrich Dohm G.m.b.H.

FILIALEN:

Altstadt, Graben 25

Schild 15

Stadtgebiet

Haustor 1

Schichaugasse 8

Langfuhr, Hauptstr. 119

Kassubisch, Markt 1c

Pfefferstadt 42

Neuschottland 15

Langgarten 103

IL Damm 1

Schidlitz, Karth. Str. 107

Melzergasse 4

Rähm 13 14

Zoppot, Danzig, Str. 55

Kohlengasse 5

Sperlingsgasse (Ecke
Thornscher Weg)

Seestr. 44
Oliva, Klosterstr. 4

Gebr. Heydasch

Fernspr. 1654 Wein- u. Spirituosenhandlung Fernspr. 1654

offeriert:

Faß- u. Flaschenweine / Feinsprit / Arrak, pur / Cognac, pur
Jamaika-Rum, pur / Weinbrände / transit und verzollt



SCOTT'S
EMULSION

Rudolf Prantz :: Danzig

IMPORT

Hopfengasse Nr. 29

Fernsprecher Nr. 5376, 5359

EXPORT

Getreide - Mühlenfabrikate - Hülsenfrüchte - Saaten - Kolonialwaren

Trinkt

Schmalenbergs

Weinbrände



Langgasse 2

Dieser Stiefel stellt
jeden Käufer zufrieden!

Salamander

Bermischtes.

Eine ungemütliche Situation. Polizeibeamte die in Berlin auf der Suche nach einem aus dem Zuchthaus in Brieg entsprungene gewerkschaftlichen Einbrecher waren, entdeckten bei der Durchsuchung eines Raumes der früher zu einer Bäckerei gehört hatte, vor der Thürung des Schornsteins Blut auf dem Fußboden. Da sie vermuteten, daß der Gesuchte im Schornstein versteckt sei, riefen sie durch die Thürung, er solle heraustrinken. Als sie keine Antwort erhielten, begaben sich einige Beamte nach oben und sahen einige Eimer Wasser in den Schornstein. Als auch dies nicht wirkte, drohte ein Kriminalbeamter, daß er den Schornstein hinaufschicken werde. Darauf kam der Verbrecher durchdrückt und verbraten schwarz aus dem Schornstein heraus.

Die Sehnsucht nach dem Nubenkopf. Eine junge Konfirmandin Charlotte K. aus Rosenthal (Nordbahn) hat dieser Tage ein nicht alltägliches Kunststück fertiggebracht. Die Eltern der jungen Dame hatten nicht zugeben wollen, daß ihre Tochter die moderne aller Haartrachten trage. Charlotte K. griff also zur Selbsthilfe. Sie kam eines Tages von ihrem Abendspaziergang mit stark verkürzten Locken zurück, begab sich zur nächsten Polizeiwache und meldete, daß ein unbekannter Mann sie in Wilhelmstraße habe vergewaltigt wollen. Im letzten Moment habe sie der Unbekannte mittels eines scharfkantigen Inkrustentafels ihrer stolzen Köpfe beraubt. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei hatten das überraschende Ergebnis, daß das phantastische junge Mädchen gefandt, Täter und Opfer zugleich gewesen zu sein und den „Nubenkopf“ erlitten zu haben. Sie habe sich einen Nubenkopf schneiden lassen wollen, sei aber bei den Eltern auf Widerstand gestoßen und habe deshalb ihr Haupthaar selbst soweit reduziert, daß der Nubenkopf als einziger mög-

liche Friseur überführte. Die sich die Auseinandersetzung innerhalb der Familie F. gestaltet hat, verschweigt der Polizeibericht.

Der italienische Nordpolflug. Der Abgeordnete Lokatelli, der die italienische Nordpolexpedition leiten sollte, erklärte der „Tribuna“, er sei zum sofortigen Aufbruch bereit, wenn das Unternehmen anders organisiert werde, als ursprünglich vorgezeichnet war. Lokatelli bezweifelt, ob der Flug mit den in Pisa gebauten Flugzeugen ausgeführt werden kann, weil diese nach seiner Ansicht nicht die ganze Strecke bis nach Alaska, sondern nur 1500 Kilometer ohne Zwischenlandung zurücklegen können. Nach den Plänen Lokatellis müßten die italienischen Flieger ihre Flugzeuge mit einem Polarschiff nach Spitzbergen bringen, um dort eine möglichst vorgegebene Basis für den entscheidenden Aufstieg zu erhalten. Die Expedition sollte im Gegensatz zu Amundsens Plan nur mit einem einzigen Flugzeug durchgeführt werden, indem Lokatelli nur ein einziger Pilot und ein Mechaniker begleiten würden. Wenn die Mittel zusammengebracht würden, will Lokatelli in der letzten Juliwoche oder spätestens anfangs August aufbrechen.

Eine Tragikomödie. In einer Mittelstadt in Südfrankreich machte ein hübscher Friseurgehilfe namens Garibot die Bekanntheit der schönen und koketten Frau Corazzini, deren Gatte ein eifersüchtiger Korje ist. Er überraschte sie beide. Die Schuldigen haben um Verzeihung, worauf Corazzini erklärte, er wolle seiner Frau verzeihen, wenn — Garibot sich auf dem Kirchhof erschiesse. Dieser erklärte sich dazu bereit, und nun folgte eine rührende Abschiedsszene, bei der alle drei nicht ganz nüchtern blieben. Garibot ließ sich endlich einen Revolver geben, aber Corazzini bestand darauf, ihn auf den Kirchhof zu begleiten. Die beiden gingen nun fort und nahmen zwei Stücken Wein mit. Ueber die nun folgende

Szene hat Garibot in einer Gerichtsverhandlung folgendes ausgesagt: Wir saßen uns auf ein Glas und tranken den Wein aus. Corazzini weinte bitterliche Tränen. Ich hatte keine Lust, mich selbst zu töten, und forderte ihn auf, mich zu erschießen. Das lehnte er ab, weil er keine Todfänge auf sich laden wollte. Da erwiderte ich ihm, der Selbstmord sei auch eine Todfänge und er könne mir nicht zumuten, sie zu begehen, zumal mir die Gelegenheit fehle, vor meinem Ende zu beichten. Inzwischen war ich außer mir gekommen und sagte, er solle uns, wenn er wolle, ruhig beim Gericht anzeigen. Da schimpfte er mich Feigling. Ich erwiderte: Der Feigling bist du, du hättest mich ja erschießen können. Darauf wollte Corazzini mich erschlagen, was ich mit Fausthieben abwehrte. Die Geschichte endete mit einer Salgare, deren Lärm den Friedhofswächter heranzog und den beiden ein Strafmandat wegen nächtlicher Ruhestörung zuzog.

Der Hundstunf im Dienste der Polizei. Der sechsjährige Sohn eines Ingenieurs in Pittsburg war verschwunden, und es gelang den Nachforschungen der Polizei nicht, ihn zu entdecken. Der Vater ließ die Nachricht von dem Verschwinden des Kindes und die genaue Beschreibung des Kindes durch Hundstunf nach den Stationen der Vereinigten Staaten verbreiten, wodurch sie auch ein Bootverleiher in einem entlegenen Teile des Staates New York hörte. Er erinnerte sich, vor kurzem eine Frau mit einem Knaben nach einem abgelegenen Haus gerudert zu haben. Die Polizei entdeckte dort tatsächlich das vermisste Kind.

Verantwortlich: für Politik i. B. Fritz Weber, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Inserate Anton Krooken sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von F. Gehl & Co., Danzig.

Leser, berücksichtigt die Inserenten unserer Zeitung.

Vollkommenheit kennzeichnet alle Schuhe der Marke

Leiser

„JKA“ Danziger Schuh-Actien-Gesellschaft

Alleinverkauf:
Langgasse 73



In diesem Zeichen verkörpert sich unsere berühmte Schuhmarke!

SEIDEL'S

KONDITOREI UND CAFE

Mokka-Salon im Parterre

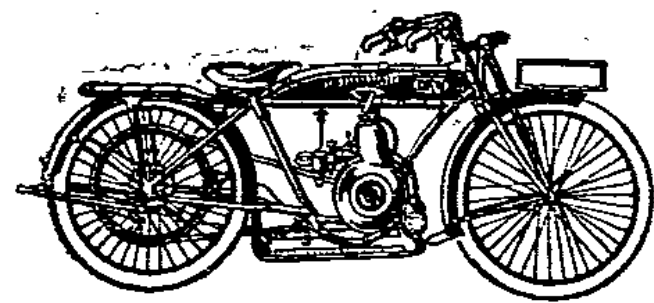
Das elegante LUXUS-CAFE in der 1. Etage
Breitgasse 8-9 Telefon 3283



Danziger Edel-Likörfabrik

FRITZ REICH & CO.

Danzig, Poggenpühl 24/25
Telephon 5286



DKW - Motorräder, weltberühmt

Generalvertrieb:
Danziger Automobil-Vertrieb, Kohlenmarkt Nr. 13

Hotel Danziger Hof

Größtes Haus am Platze
Post-Telefon in allen Zimmern

Wintergarten - Tanz-Palais

Elegantes Weinrestaurant

Fachkingsbe

Künsterspiele

Erstklassiges Kabarett

Bonbonniere

Größte und eleganteste Bar im Freistaat

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz!

Ohne Gewähr!

A) Danziger Vorortverkehr
Danzig—Neufahrwasser.

Ab Danzig: 12³⁰, 1³⁰, 2³⁰, 3³⁰, 4³⁰, 5³⁰, 6³⁰, 7³⁰, 8³⁰, 9³⁰, 10³⁰, 11³⁰, 12³⁰, 1³⁰, 2³⁰, 3³⁰, 4³⁰, 5³⁰, 6³⁰, 7³⁰, 8³⁰, 9³⁰, 10³⁰, 11³⁰, 12³⁰, 1³⁰, 2³⁰, 3³⁰, 4³⁰, 5³⁰, 6³⁰, 7³⁰, 8³⁰, 9³⁰, 10³⁰, 11³⁰, 12³⁰.

Ab Neufahrwasser: 2³⁰, 3³⁰, 4³⁰, 5³⁰, 6³⁰, 7³⁰, 8³⁰, 9³⁰, 10³⁰, 11³⁰, 12³⁰, 1³⁰, 2³⁰, 3³⁰, 4³⁰, 5³⁰, 6³⁰, 7³⁰, 8³⁰, 9³⁰, 10³⁰, 11³⁰.

Danzig—Prawa.
Ab Danzig: 4¹⁵, 4⁴⁵, 5¹⁵, 5⁴⁵, 6¹⁵, 6⁴⁵, 7¹⁵, 7⁴⁵, 8¹⁵, 8⁴⁵, 9¹⁵, 9⁴⁵, 10¹⁵, 10⁴⁵, 11¹⁵, 11⁴⁵.

Ab Prawa: 4³⁰, 5³⁰, 6³⁰, 7³⁰, 8³⁰, 9³⁰, 10³⁰, 11³⁰, 12³⁰, 1³⁰, 2³⁰, 3³⁰, 4³⁰, 5³⁰, 6³⁰, 7³⁰, 8³⁰, 9³⁰, 10³⁰, 11³⁰.

S—Sandhagen, W—Wodzislaw, K—Korn und nach Scharhans.

Hugo Dettlaiff

Tel. 1807 DANZIG Tel. 1807
Altstadt Graben 100

Prima Backmehle :: Mühlenfabrikate :: gut kochende Hülsenfrüchte :: Saaten u. Futtermittel :: Heu :: Häcksel Strohh :: Vogel-, Tauben- und Hühnerfutter.

W. Stremlow

Inh.: P. Reganzerowski
—Likör-Fabrik—
Pfeifferstadt 36/37 Fernsprecher 563



Größtes Modehaus Danzigs

Elegante Damen- und Herrenbekleidung — Damenputz — Wäsche

Partiewaren-Gelegenheitskäufe

Junkerstraße 1

Kleider, Blusen, Röcke, Wäsche, Schürzen
Trikotagen

Danziger Aktien-Bierbrauerei

Größte Brauerei des Freistaates
Produktionsfähigkeit 150 000 hl

Spezialität

Artuspils

15% zart helles endvergorenes Charakterbier

in Fässern u. Flaschen

Danziger Aktien-Bierbrauerei

Berliner Pelzvertrieb

Danzig, Schlegelstraße 111. 1. Et. Tel. 3151, 5659

Brotfabrikation
Danziger Brotfabrik G.m.b.H.
Königsplatz Nr. 7-8
Feinbäckerei

August Elias

Fernsprecher 2038 Danzig Fischmarkt 16-18

Billigste Bezugsquelle für Manufaktur- und
Leinenwaren, Damen- u. Kinder-Konfektion
Wäsche, Weiß- und Wollwaren, Arbeiter-Konfektion

Photograph A. Klewer

Breitgasse, Ecke II. Damm - Passbilder gut und schnell
Postkarten, beste Ausführung und billigste Preise

Danziger Fruchtgesellschaft m.b.H.

DANZIG, LANGER MARKT 24

Telefon Nr. 1962, 1964, 1225 Telegramm-Adresse: Krebszig Danzig

ABTEILUNG I:
Süßfrüchte und kalifornische Früchte aller Art in gro-
ABTEILUNG II:
Kolonialwaren und Delikatessen in gros

Gewerkschaftliches u. Soziales

Erfolg des Afa-Bundes im Ruhrgebiet. Bei der Angeordnetstenwahl zu den Knappschaffsklassen wurde folgendes Ergebnis erzielt: Sprengel Wahlgruppe Herne-Reddinghausen: Afa-Bund 18328, RdV. (Reichsverband der Bergbauangestellten) 497, RGDN. 375, Reform (DGB) und Verband kaufmännischer Grubenbeamten) 816, Glückauf (G.M.B.-Bund) 48 Stimmen; Sprengel Wahlgruppe Oberhausen: Afa-Bund 806, RdV. 63, RGDN. 171, Reform 283, Glückauf 84, Ludwig Hollermann (Oberbergbeamte und kaufmännische Grubenbeamte) 244, Union 8 Stimmen; Sprengel Wahlgruppe des eigentlichen Ruhrbezirks: Afa-Bund 7844, RdV. 1527, RGDN. 2345, Reform 4680, Glückauf 881 Stimmen.

Verbandsrat der Postbeamtinnen. Die Tagung des Verbandes der Postbeamtinnen vereinigte in Königsberg 129 Vertreterinnen aus dem ganzen Reich. Sie fasste folgende Beschlüsse: 1. die sofortige Aufhebung der Personalabbauregung mit allen Bestimmungen, die eine Beeinträchtigung der Grundrechte und wohlverordneten Beamtenrechte darstellen. 2. die Einsetzung eines paritätisch zusammengesetzten Prüfungsausschusses, dem die Prüfung aller der Fälle obliegt, in denen abgebaute Beamte nachweisen, daß sie den Anforderungen des Dienstes in jeder Weise gewachsen sind; 3. eine Wiedergutmachung der den verbeirateten Beamtinnen zugesagten Entschädigung, indem ihnen wahlweise die Anwendung der Bestimmungen des Artikels 5 — Abfindungssumme — oder der Artikel 8 und 4 je nach den gegebenen persönlichen Verhältnissen zugesichert wird.

Verdammung englischer Gewerkschaften. Die drei Gewerkschaften, National Union of General Workers, Amalgamated Union of Labour and Municipal Employees Association haben beschlossen, sich zu verschmelzen. Der Beschluß wurde bereits organisatorisch durchgeführt. Die neue Gewerkschaft hat über 500 000 Mitglieder.

Ausbildung von Mädchen in der Landwirtschaft. Seit einigen Jahren werden in Preußen im wachsenden Umfang an landwirtschaftlichen Schulen Mädchenparallellassen mit dem Ziele errichtet, schulentlassenen Töchtern der Bauern und ländlichen Gewerbetreibenden fachliche Unterweisungen für die spätere Erfüllung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben als Landhausfrau zu erteilen. Da sich diese Einrichtung im allgemeinen bewährt hat und da für den Fall,

daß sie durch staatliche Unterhaltungsanstalten gefördert werden sollen, gewisse Mindestforderungen aufgestellt werden müssen, hat der Landwirtschaftsminister kürzlich in einer Verfügung an die Landwirtschaftskammern eine Reihe von Richtlinien aufgestellt. Danach umfaßt die Dauer eines Lehrgangs in der Regel am wenigstens Unterichtswochen mit mindestens je dreißig Wochenstunden. Der Unterricht muß auf theoretischem Gebiet Lebens-, Berufs- und Bürgerkunde, Nahrungsmittel-, Ernährungs-, Gesundheitslehre, Säuglings-, Kinder- und Krankenpflege, Tierzucht usw., Landwirtschaft und Gartenbau, auf praktischem Gebiet, Kochen usw., Hausarbeit, Waschen, Plätten und Nadelarbeit umfassen.

Wirtschaft, Handel, Schifffahrt

Deutschlands Wirtschaftslage im Juni. Für die Gesamtlage der deutschen Wirtschaft ergibt sich aus den Berichten der Handelskammern folgendes Bild: Die Wirtschaftslage im Monat Juni stand weiter unter dem Druck einer außerordentlichen Kapital- und Kreditnot. Sie führte einerseits zu Betriebsbeschränkungen, Stilllegungen, zur Anordnung der Geschäftsaufsicht in zahlreichen Fällen und zu Konkursen, andererseits veranlaßte sie eine weitgehende Veräußerung von Warenbeständen und eine fühlbare Senkung der Preise, womit eine Erleichterung auf dem Geldmarkt Hand in Hand ging. Die Lage im Ruhrgebiet war besonders schlimm. Hier wirkten Ricum-Verträge, Zollgrenzen, Steuerdruck und Absatzschwierigkeiten zusammen, um die Wirtschaft immer mehr an den Rand des Abgrundes zu führen.

Bankensukzession in Polen. Die polnische Regierung hat drei große Finanzinstitute des Staats zu einer Nationalen Wirtschaftsbank zusammengeschlossen. Außerdem wird von dem Zusammenschluß der Bauernbanken, einiger Banken in Krakau und in Bzow, ferner von der Vereinigung der Kreditbank in Warschau und der Polnischen Handelsbank in Polen mit der Bank für Handel und Industrie in Warschau gesprochen. An der letzteren Bank sind französische und belgische Kreise interessiert, die ca. 40 Prozent der Aktien besitzen.

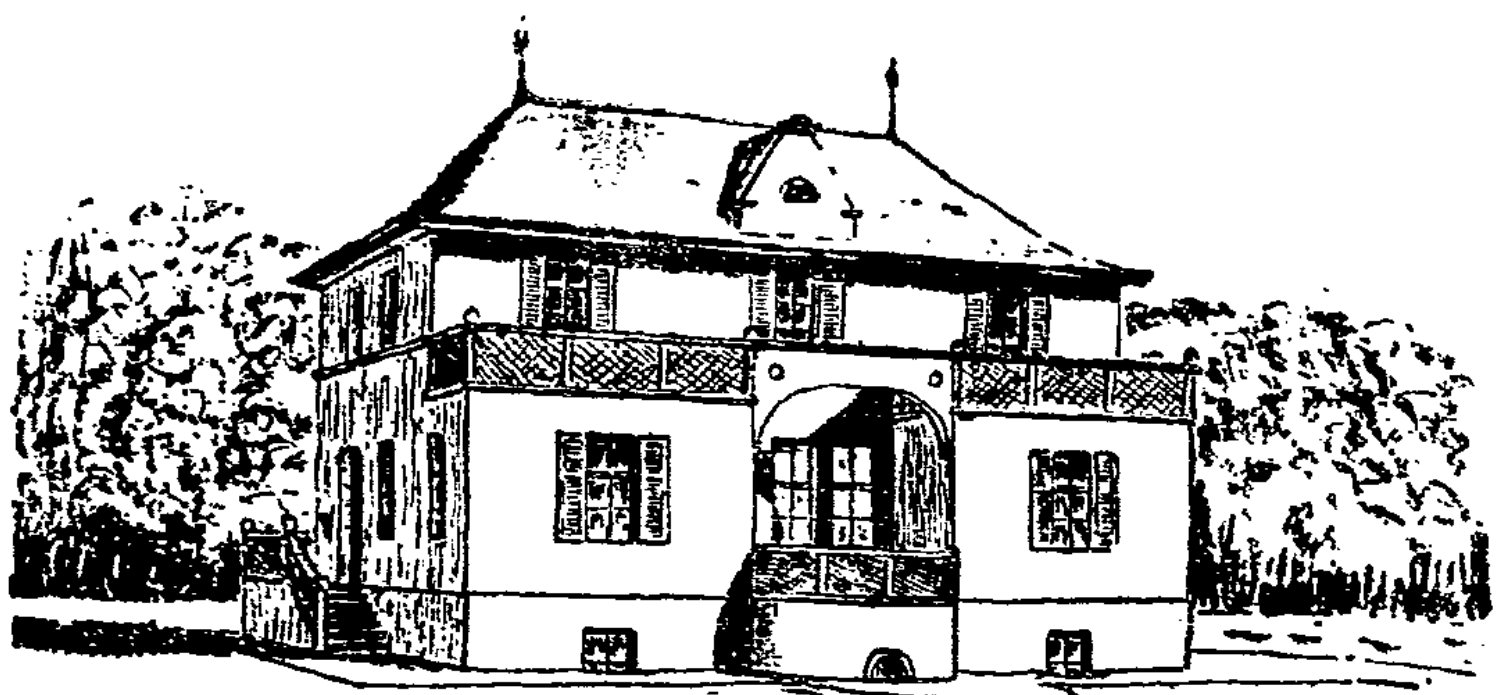
Die Ausfuhr Polens nach der Schweiz, hauptsächlich Melasse, Kleie und Kohlen im 1. Vierteljahr hat einen Wert von 2 154 000 Schweizer Franken. Die Ausfuhr von Futtermitteln aus der Schweiz nach Polen in derselben Zeit hat einen Wert von 4 709 000 Schweizer Franken.

Amerikas Kupferexport nach Deutschland. Im April d. J. betrug der Export Amerikas an raffiniertem Kupfer in England, Dänemark oder anderer Form 91 265 411 Pfund gegen 93 287 807 Pfund im März und 55 891 315 Pfund im April 1923. Während der zehn Monate bis April d. J. wurden 780 109 505 Pfund Kupfer ausgeführt gegen 528 659 331 Pfund in der entsprechenden Zeit 1922/23. Deutschland war im April mit 24 606 651 Pfund der beste Abnehmer von amerikanischem Kupfer; diese Menge entspricht 26 Prozent der gesamten Ausfuhr. An zweiter Stelle stand Frankreich mit 17 220 065 Pfund oder 18 Prozent. Während der oben angeführten 10 Monate rangierte Frankreich mit 161 024 136 Pfund oder 22 Prozent des Gesamtexports an erster Stelle, dann kam England mit 149 125 053 Pfund und Deutschland mit 123 006 953 Pfund.

Russischer Wank der deutschen Schifffahrt? Eine Nachwirkung des deutsch-russischen Zwischenfalls im Deutschen Reich der sowjetrussischen Handelsdelegation in Berlin scheint der Versuch Sowjetrusslands zu sein, die deutsche Schifffahrt einzuschränken zu wollen; wenigstens teilt eine bedeutende Londoner Wasserfirma ihren Hamburger Geschäftsfreunden mit, daß es ihr trotz größter Mühe nicht gelungen sei, die regelrechten Charterer in Leningrad zu veranlassen, deutsche Schiffe für die Beförderung ihrer Ladungen zu akzeptieren. Dagegen können sie bei anderen ausländischen Charterern deutsche Schiffe jeder Größe für bestimmte Ladungen unterbringen. Die regelrechten Charterer sind die großen Exporteure, hinter denen der sowjetrussische Staat steht, während die ausländischen Charterer Privatunternehmer sind, an die ausstehend noch nicht der Befehl ergangen ist, deutsche Schiffe zu konfiszieren.

Die Einwanderung in den Vereinigten Staaten. Im ersten Halbjahr 1924 betrug die Zahl der Einwanderer in die Vereinigten Staaten rund 500 000. In der Spitze steht Deutschland mit 80 000. Es folgen dann England mit 58 000, Schottland mit 46 000, Italien mit 43 000, Mexiko mit 40 000, Island mit 32 000, Irland mit 31 000, Frankreich mit 24 000, Polen mit 17 000 Einwanderern. Die Zahl der Ausreisenden ist besonders auffällig, betrug 43 000. Dagegen sind nur 44 000 Amerikaner ausgewandert.

Krise in der russischen Tabakindustrie. In der russischen Tabakindustrie ist infolge Überproduktion eine schwere Krise eingetreten. Das Tabakmonopol soll daher aufgehoben werden und auf Veranlassung des Obersten Wirtschaftsrates in eine „Allrussische Gesellschaft für Tabakindustrie“ umgewandelt werden, die die Aktiva des Syndikats übernimmt. Diese Gesellschaft soll später in ein Staatsmonopol übergehen.



1145 Gewinne im Werte von **G 356 000.-**

Einfamilienhäuser

mit 5 Zimmer, Wohnküche, Garten usw. (zwangswirtschaftsfrei); Große Allee bzw. Langfuhr.

Wohnungen

von 3 und 4 Zimmer (zwangswirtschaftsfrei) in Langfuhr

Kompl. Zimmer- u. Küchen-Einrichtungen

Bargewinne von G 1000.- usw.

Ziehung am 10. und 11. Juli 1924

100 000 Lose à G 10.- (einschl. Stempel)

Lose in der Geschäftsstelle, in den bekannten Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Geschäften erhältlich //

Hauptgewinn

der

Gemeinnützigen Wohnungsbau-Lotterie

Postscheck-Konto: Danzig 647

Geschäftsstelle: Langgarten 97/99, Fernspr. 2079

Sozialistische Erwachsenenbildung.

Wir leben nach Silberding's treffendem Wort in der Uebergangszeit zum konstruktiven Sozialismus. In dieser vierten Phase des Marxismus fällt der Erziehung die Aufgabe zu, jene Triebe und Eigenschaften im Proletariat bewußt zu entwickeln, die notwendig sind, um die Ueberführung einer auf Einzel- oder organisiertem Egoismus beruhenden Gesellschaft in eine vom Allgemeininteresse getragene Menschheitsorganisation zu erleichtern. Dieses Problem ist selbst von Theoretikern und erst recht von Parteipolitikern, Organisatoren und zünftigen Pädagogen kaum begriffen worden. Es ist nicht nur unterschieden durch die Methoden von der bürgerlichen Klassen-erziehung, sondern vor allem auch durch das Erziehungsziel, das Wort im weitesten Sinne genommen.

Der selbständig denkende, sozial empfindende und revolutionär handelnde Mensch ist das Ziel dieser Erziehung. Dieses Ziel kann natürlich im Kapitalismus nur sehr mangelhaft erreicht werden. Wir müssen uns mit Teilerfolgen begnügen und manche Kompromisse eingehen. Das gilt vor allem von der proletarischen Erwachsenenbildung. Diese ist im Stadium der Betätigungserweiterung der Arbeiterklasse heute besonders notwendig, da die alte Generation sich vielen Aufgaben von heute nicht gewachsen zeigt, während auch in der älteren Jugend nicht ohne weiteres die Bedingungen zur Bewältigung der heute vor uns liegenden praktischen und theoretischen Probleme gegeben sind. Wir müssen daher bewußt nicht nur jene Kenntnisse vermitteln, die der Sozialist und Proletarier unserer Tage braucht, sondern wir müssen vor allem auch geistig freimachen von dem Ueberkommen der bürgerlichen Erziehung und wir müssen das Erbgut der pädagogischen Wissenschaft kritisch nutzbar machen.

Eines der schwierigsten Gebiete, Neuland in jeder Beziehung, ist die Erwachsenenbildung. Sie hat es mit Menschen zu tun, die durch die bürgerliche Schule angegangen sind und deren Meinungen sich bis zu einem gewissen Grade gefestigt und deren Gefühlsstellungen sich in der Jugend gebildet haben. Daher beschränkte sich die übliche Bildungsarbeit vor dem Kriege darauf, theoretische Kenntnisse, politische Sachbildung zu vermitteln und künstlerische Genüsse an die Menschen heranzubringen. So erzielte man leicht den Halbgebildeten, den politischen Routinier und den Parteipolitographen. Nur wenigen besonders Veranlagten gelang es, den Weg zur selbständigen Auffassung und zu kritisch soziologischem Denken zu bahnen.

Bei vielen, die die Masse nun überragten und bei dem Kräfteangel sich in den Organisationen eine Position schufen, stellte sich ein Dünkel ein, der sie vergessen ließ, daß sie es nur der Masse verdanken, wenn sie emporkamen, und der sie ihre Begabung überschätzen ließ. Bei anderen wiederum, die weniger robust und feiner organisiert waren, führte die Erkenntnis dazu, sich zurückzuziehen und in der Aneignung einer philosophischen, ökonomischen oder literarischen Bildung das Ziel zu setzen. Diese Proletarier wurden unaktiv und neigten zur Bildungsaristokratie und geringen Eigenbröckeln.

Es fehlte bei dieser Bildungsarbeit zunächst die Willensbildung, die allerdings nicht gelehrt werden kann, sondern nur durch Beispiel und durch Zusammenleben in einem geeigneten Milieu zu entwickeln ist, soweit eine Veranlagung weiter entwickelt werden kann. Hier liegen große Schwierigkeiten, weil der Arbeiter im Leben unaktiv ist und dank Einzelkämpfer, Einzelhaushalt, Konkurrenz im Betrieb, kurz dank der privatwirtschaftlichen Einstellung, die der Kapitalismus immer wieder erzeugt, auch sein muß.

Die sozialistische Erziehung der Erwachsenen kann sich andererseits nicht auf das Gemeinschaftsleben im kulturellen Sinne des Wortes beschränken. Sie kann nicht zum Gruppen-Egoismus einer Sekte, Schule oder Herde führen. Sie muß in unserer Zeit des schwarzen Kampfes und Partei der Klassen und Gruppen den Intellekt schulen und ihn zum soziologischen Denken befähigen. Daher muß, und das scheint mir die Grundlage aller wirklichen fruchtbaren proletarischen Erwachsenenbildung, mit einer sagen wir sozialistischen Elementarerziehung begonnen werden. Es ist irrig, sofort eine „praktische“ Erziehung zu verlangen.

Der übliche Politiker und Gewerkschaftler träumt von einer Art geistiger Brotkrumen, in denen nicht Konsumver-einsbrot, sondern Referenten und Beamte erzeugt werden. Es kommt aber darauf an, jenes Wissen und jene Denkfähigkeit zu vermitteln, die den Erwachsenen befähigt, sich die praktischen Kenntnisse entweder durch Selbststudium oder Sonberkurse, die ja in jeder Stadt leicht zu geben sind, anzueignen. Es kommt vor allem darauf an, daß der Hörer nicht nur Material frisst, sondern das Material zu durchdenken versteht. Bei uns herrscht noch viel zu viel Aneignung des Stoffes und der Person, der Einzelkenntnis. Ein Materialhaufen ist noch kein Buch, Einzel-daten sind noch keine Rede, ein Kontinuum ist kein Führer des Proletariats. Beareiten, Umwandlungen kennen, vorhersehen, um zuzukommen, um mit Comte zu reden, das sind Führereigenschaften einer demokratischen Massenorganisation. Nur so kann der schnellen Abnutzung der Führer-

persönlichkeiten vorgebeugt und der Ausfall der Begabten erleichtert werden.

Jeder Kunde wird wissen, wie groß die Angst vor „Verdrängung“ ist, wenn junge Kräfte sich regen, jene Frucht, die weniger im Materiellen wurzelt, als in der unterbewußten Ahnung der Beschränktheit des eigenen Könnens und in einem echt bürgerlichen Gefühl der persönlichen Unerschöpfbarkeit. Alles Reden von der Notwendigkeit neuer Kräfte, vom Ausstieg der Jugend, täuscht den tiefer Blinden nicht über die feinsten Demutungen, die hier vorliegen. Vor diesen muß die junge Generation durch Erziehung im entwicklungs-geschichtlichen Denken bewahrt und durch eine Gefühlsbildung, die aus der Horizontenerweiterung die sozialistische Einstellung gewinnt, behütet werden.

Das sind Probleme, die allerdings nur in größeren Schul-internen heute in ihrer vollen Bedeutung erfaßt und einer allerdings mangelhaften Zwischenlösung entgegengeführt werden können. In solchen Instanzen erwacht auch ganz zwanglos zu etwas wie eine proletarische Kultur, ohne daß dabei viel von Proletkult, neuer Kunst usw. die Rede ist. In den geistigen Abenden, in der Verwertung und Uebermittlung der angehobenen Schätze von Gedächtnis, bildender Kunst und Weltmusik ergibt sich durch neuartige Mischung der Elemente, durch neue Zeitebenen, durch Pflege der Reime proletarischer Poesie und Kunst so etwas wie proletarische Geistesgemeinschaft und Kunstgenuss. Hierbei ist die Arbeitsgemeinschaft der Schüler, das Mitwirken, ein neues belebendes Moment, das ganz eigenartige Wirkungen und eine Stimmung schafft, die von allem ähnlichen doch wissenschaftlichen ist durch die Einheit von Kunst und Kampf, von Genuss und Arbeit.

Eins darf die proletarische Erwachsenenbildung nicht vergessen: die Wechselwirkung zwischen Dekonomie und Pädagogik, d. h. nicht nur zwischen Massenbildung und Erziehung, sondern auch zwischen Privatwirtschaft und Ausdauer, zwischen Armut und Tag und Abendarbeit, zwischen Arbeitsüberlastung gerade der Besten und Organisationspflichten usw. usw. Es ist ein Irrglaube, anzunehmen; daß rein mechanisch die Vorbedingungen des Sozialismus reifen.

Wir können den Sozialismus nicht mit militärisch erzogenen Menschen aufbauen. Wir müssen wir gründlich lernen. Der „gute Genosse“ vor waran ist weder ein Anhänger der „alten bewährten Taktik“ noch „des prinzipiellen Lernens“. Er muß sein ein am kritischen wissenschaftlichen Denken erzogener, im Gemeinheitsgefühl lebender Proletarier, der auch im sozialen Leben nicht mehr unterworfenen Kind, sondern ein erwachsener Erwachsener ist.

ZOPPOTER SPORTWOCHE

Sonntag, den 6. Juli. Vorm. Radfahrkorso und Radreigen im Kurgarten, Motorjacht-Geschwaderfahrt und Kanuauffahrt. Nachm. Pferderennen, Fußballturnier.
Montag, den 7. Juli. Motorradgeschicklichkeitsfahren.
Dienstag, den 8. Juli. Fußballturnier. Gartenfest mit Doppelkonzert. Große Schlachtmusik von Saro. Tanz auf der Leuchtfantäne. Festl. Kurgartenbeleuchtung.
Mittwoch, den 9. Juli. Symphoniekonzert, Kremserfahrt.

Donnerstag, den 10. Juli. Badefest, Blumenkorso, Staffelschwimmen, Turnen, Gymnastik im Kurgarten, Feuerwerk, Promenadenfahrt der A.-G. „Weichsel“.
Freitag, den 11. Juli. Hunderennen.
Sonabend, den 12. Juli. Knospenball und Festkurball.
Sonntag, den 13. Juli. Schwimmfest, Jugendsportfest, Pferderennen.
 Täglich Tennisturnier :: Täglich Kurgartenkonzerte (Dir. Kapellmeister Tutein-Augsburg).

DIE BADEKOMMISSION.

Die Sprechstunden im Städtischen Wohnungsamt II, Wiebenaikajerne, Flügel C, in der Fielesgasse, während der Sommerzeit, d. i. bis Ende September d. Js., finden nur am Mittwoch jeder Woche von 8 bis 12 Uhr vormittags statt. (12526)
Der Senat
 Verwaltung der Stadtgemeinde Danzig.

Seubuder Volks- u. Badefestwoche
 à la Banpark
 vom 20. Juli bis 2. August 1924
 auf dem gesamten Kurhausgelände
Sportliche Veranstaltungen, Fest- und Fackelzüge, Vogelweie, Volksbelustigungen aller Art.
 Interessenten, Vereine, Schauspieler, Karuffels, Würfelbuden, Verkaufsstände können sich noch melden. Der Festauskunft-Anmeldungen nimmt entgegen:
 Lichtbild-Reklameverlag B. Sielaff, Breitgasse 6, Tel. 6736.
 Platzverteilung am Montag, den 14. Juli 1924, im Kurhaus Seubude.

Lichtbild-Theater
Langenmarkt Nr. 2.

Der neue Spielplan:
Ein großer Münchener Union-Film:
Um Recht und Liebe
 Ein Liebespiel aus guter alter Zeit frei nach
H. Zschokke
 in 5 Akten (13517)
 und
die amerikanische Sensation
Zirkus Nelly
 2. Episode:
Unter Räubern u. Raubtieren
 5 sensationelle Akte mit **Grace Cunard**.
Ermässigte Sommerpreise.

Schleiferei
 Haarschneidemaschinen, Rasiermesser, Kassettklingen, Tischmesser, Fleischmaschinen, stählische Scheren
Reparaturen
 Haarspangen, Haarspulen, Badewannen, Frisierkämmen, Rasiermaschinen. **Spezialität:** Reparaturen von Kaffeemöblen
Hugo Bröde Altstadtischer Graben Nr. 15

Einäscherungen
 auch für Nichtmitglieder, übernimmt der **Verein der Freidenker für Feuerbestattung E.V. Danzig** gegen Erstattung der Selbstkosten. Keine Provisonen. Auskunft erteilt der Vorsitzende **W. Beister, Langfuhr, Hochschulweg 5** Telephon 6484

Empfehle mein reichhaltiges Lager
 in
Farben :: Lacke :: Öle
 Pinsel :: Schrubber :: Bürsten
Haushalts- u. Toiletteseifen
Topflappen :: Scheuertücher
Schwämme und anderes mehr

Löwen - Drogerie
 zur Altstadt
 Inh. Kurt Senkpiel :: Paradiesgasse 5
 13515 Telephon 2232

Für Geschlechtskranke
Gallenstein-, Bandwurm-, Gicht- u. Rheumaleidende
 Zahlreiche Dankschreiben zur Einsicht
 Sprechstunden kostenlos!
Dir. Raabe's Ambulatorium „NATURA“
 Goldschmiedegasse 33. Sprechstund. 11-12 u. 4-7.

Reparaturen an Fahrrädern
 werden fachmännisch und schnellstens ausgeführt
Max Ventzki
 Scheibenergasse 4
 (früher Hundegasse 36.) (13527)

Gallensteine
 werden innerhalb einiger Tage schmerzlos aufgelöst u. abgeleitet durch meine **Spezial-Hauskur**
 Zahlreiche Dankschreiben zur Einsicht
Sprechstunden kostenlos!
Dir. Raabe's Ambulatorium „NATURA“
 Goldschmiedegasse 33. Sprechstund. 11-12 u. 4-7.

Billige Zigarren und Zigaretten
 in größter Auswahl!
Ernst Steinke
 Altstadtischer Graben 21a
 Schidlitz, Krummer Ellbogen 2 (13513)

PENKALLA
 im Häkerton (13527)
Billigste Bezugsquelle für gute Textilwaren

Fahrräder und Nähmaschinen
 sind eingetroffen (13416)
 zu billigen Preisen. Teilzahlung gestattet.
Fenselau & Co.
 Danzig, Peterfiliegasse 9.

Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen
 werden schnell, gut und billig ausgeführt, sämtliche Fahrrad-Einzelteile sind zu äußerst billigen Preisen zu haben. **Pruschinski, Goldschmiedeg. 16.** (13520)

Radfahrer!
 Bevor Sie Ihren Bedarf in Fahrrädern, Fahrrad-Bereifung oder Fahrradzubehör einkaufen, überzeugen Sie sich erst von den enorm billigen Preisen bei mir. Reparaturen äußerst billig.
Libichewski, Neuteich.

Guter Mittagsstich
 75 P. von 12 bis 5 Uhr
Frau Szczodrowski
 Böttchergasse 3, pt. 13514

Eiserne Bettgestelle
 zu kaufen gesucht. Angebote u. P. K. an d. Exp. d. Volksst.
Eine Bibliothek
 Fr. Stunden, Romane, Novellen und Erzählungen, ein **Grammophon** mit 50 Platten zu verkaufen. Hohe Seigen 23, 1. Unthan.

Neuer Handwagen
 vierrädrig, mit Kasten, zu verkaufen **Anolock, Schiefstange 17.** (13514)

Neuer vierrädriger Handwagen
 zu verkauf. Schidlitz, Karshaus, Straße 108, Koslowski.
Perfekte Haus Schneiderin
 für eleg. Damengarderobe gesucht. Angebote u. V 1282 Eichlergasse 49. (13522)

Neuerscheinung:
Proletarische Gedichte
 von Walter Steinach
 Preis 1,50 G
Buchhandlung „Volkswacht“
 Am Spandhaus 6 Paradiesgasse 32

Lange Brücke 5
Außerst billig. Räumungsverkauf
Herrenanzüge, verschiedene Farben, mod. Qualität 32,00, 35,00, 38,00, 54,00, **25,00**
Burschenanzüge in all. Größ., guter Stoff 22,00, 24,00, 26,50, **18,00**
Kinderanzüge, guter Sommerstoff 8,00, 13,00, **6,00**
 Teilzahlung gestattet. Besuch löhrend ohne Kaufzwang.
Lange Brücke 5

Stemmel & Schilderfabrik
Hering
 Goldschmiedegasse 6
 13462

Zahnleidende
 Durchgehende Sprechzeit von morgens 8-7 Uhr abends Sonntags von 9-12 Uhr vorm.
Geleitet von dem Besizer, den höchsten Anforderungen des zahnleidenden Publikums gerecht zu werden, betrachte ich es als **Hauptaufgabe**, jedem Zahnkranken die besten fachgemäße Behandlung angedeihen zu lassen. Jeder sieht selbst ein, daß aus **gesundheitlichen Rücksichten** ein Zahnarzt unbedingt notwendig ist, da zum **größten Teil alle Magenkrankheiten auf die Ursache eines schlechten Gebisses zurückzuführen sind.**
Erstklassige Ausführung in kunstvollster, feinsten dem Zahnarzt unter Berücksichtigung, daß die Gebisse angenehm leicht sind. Reparaturen, Umbauten in einem Tage, Zahnziehen bei Bestellung kostenlos. Kronen und Brückenarbeiten in Gold u. Goldzinn. Sittliche usw. (13524)
Plombieren mit dem neuesten Apparat wird sehr schnell und gewissenhaft ausgeführt.
Schmerzloses Zahnziehen betriebl. wird speziell eingerichtet auf die Anforderungen und Empfehlungen der vielen zahnleidenden Patienten.
Die Preise sind sehr niedrig, Zahnarzt pro Zahn von **2 Gulden** an. **Neuzulassung** durch die Gesundheitsbehörde. **Angewandte Patienten** werden möglichst an einem Tage behandelt.

Cigaretten-Fabrik Yenidze
ORIENTALISCHE TABAK
„CIGARET-FABRIK“
 früher Isidor Hugo Zelt, E. u. b. H.
DANZIG LANGFUHR
 Eschanweg 6
 Fernsprecher-Nr. 344 u. 5773
SALEM MEIKUM
Puszta Czikos
 Die neue 2-Stemmel-Qualitäts-Cigarette!
 13564

Kirchzeit.

Nun sind wir mitten drin in der Kirchzeit. Wohin man blickt, überall die weißlichen, roten roten Beeren zu...

In vielfacher Beziehung ist der Kirschbaum Gegenstand von Sang und Sage, von Volkssied und Volksbrauch...

Alle diese geschichtlichen Tatsachen sind zwar nicht so wohlwollend wie die Kirsch selbst, aber man muß sie als gewissermaßen Mensch kennen...

Früher wurde Danzig mit schlesischen Frühkirsch versorgt. Aus Ertragszwecken am Hauptbahnhof wurde Kiepe nach Kiepe entladen...

Bestrafte Valutaspekulanten.

Gestern hatte sich das Schwurgericht mit zwei gleichlautenden Anklagen in zwei verschiedenen Fällen zu beschäftigen...

Der frühere Expedient Stabenau wurde wegen Urkundenfälschung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Bei der zweiten Verhandlung gegen Pomplun befandete der als Zeuge vernommene frühere Chef des Angeklagten...

Der Hafenerkehr der Woche.

In der Zeit vom 26. Juni bis 3. Juli sind 55 Schiffe eingelaufen, davon waren 15 Danziger, 7 Dänen, 7 Engländer, 1 Estländer, 2 Franzosen, 3 Norweger, 3 Polen, 2 Deutsche...

Den Hafen verlassen 51 Schiffe, davon waren 14 Danziger, 9 Dänen, 1 Kemerler, 6 Engländer, 1 Estländer, 1 Franzose, 5 Norweger, 2 Polen, 5 Schweden, 4 Deutsche...

Ueber den Passagierverkehr liegen folgende Zahlen vor: Es kamen von und gingen nach: Hoppot und Gela 213 (1509), Remel - (10), Sibau 23 (30), Stachholm 4 (-), Raimö 4 (-), Koppenhagen 75 (-), Stensburg 4 (-), Hamburg 9 (-), Hull 46 (44), London 46 (-).

Wochenplan des Stadttheater Danzig. Sonntag, den 6. Juli, abends 7 1/2 Uhr: Ren einstudiert! Der fidele Bauer. Operette in einem Akt und zwei Akten von Leo Fall...

Preisentscheidungen für ein polnisches Hotel zur Danziger Messe. Die Zeitung der II. Danziger Internationalen Messe hat zur Erlangung eines Messeplatzes in polnischer Sprache einen Wettbewerb ausgeschrieben...

den sich neben Danziger Künstlern, Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes der Danziger Internationalen Messe L.-G. und ein Vertreter des polnischen Generalkonmissariats in Danzig...

Sozialdemokratische Partei Danzig.

Dienstag, den 8. Juli, abends 7 Uhr, im großen Saale der Maurerherberge, Schüsselbaum.

Große Funktionärsitzung.

Tagesordnung:

- 1. Fortsetzung der Statutenberatung. 2. Wahl des Ortsvorstandes.

Zahlreichen Besuch erwartet

Der Landesvorstand.

SPD., Frauengruppe.

Mittwoch, den 9. Juli, abends 7 Uhr, in der Handels- und Gewerbeschule, An der großen Mühle.

Große Frauenversammlung.

Tagesordnung:

- 1. Vortrag des Gen. Beißler „Ueber die Feuerbestattung.“ 2. Parteiangelegenheiten.

Zahlreichen Besuch erwartet

Die Frauenkommission.

Gemeindeparlament Ohra.

In der am Donnerstag stattgefundenen Sitzung der Gemeindevertretung Ohra wurde vor Eintritt in die Tagesordnung von sozialdemokratischer Seite die Umstellung der Tagesordnung beantragt...

Zum Wohlfahrtspfleger für den 2. Bezirk (Vogelgräf, Bonneberger Grund) wurde Herr Karl Schröder und zum stellvertretenden Wohlfahrtspfleger für den 8. Bezirk (Rosengasse, Mühlendamm, Bahnpfad) wurde Gen. Wax gewählt...

Bespeisung bedürftiger Kinder

während der Ferien wurden von der Wohlfahrtskommission 1000 Gulden beantragt. Diese Summe wurde vom Gemeindevorstand auf 1500 Gulden erhöht und gestern beantragte als erster Redner Herr Turski, der Vorsitzende der Wohlfahrtskommission und auch Mitglied des Gemeindevorstandes, 2000 Gulden...

Dann teilte der Bürgermeister mit, daß er vom 4. Juli ab auf drei Wochen in Urlaub gehe und durch den Gemeindevorstand Turski vertreten werde.

Die Einführung der Grundsteuer

wurde durch den Gen. Brill begründet. Sie soll nicht wie bisher nach dem Ertragswert erhoben werden, sondern nach dem gemeinen Wert. Eine solche ist bereits durch den deutschen Städtegesetz im Jahre 1913 gefordert...

Dann kam ein sozialdemokratischer Antrag auf Regelung des Nahrungsmittelverkehrs zur Beratung. Er wurde wieder von Gen. Brill begründet. Er bezeichnete es für dringend notwendig, daß mehr Sorgfalt auf die Ueberwachung der mit Lebensmittel handelnden Geschäfte gelegt wird...

Der Umtausch der Polennoten.

Im Auslandsbesitz befindliche Polenmarknoten, die der Bank Polstz zugeschickt oder auf andere Weise zugehakt werden, können unter folgenden Bedingungen umgetauscht werden:

Der Gegenwert der zugesandten polnischen Marknoten kann dem Absender (Person oder Firma) gutgeschrieben werden, wenn er bei der Polnischen Bank oder einer anderen Bank in Polen ein Konto besitzt...

Provisionsgebühren werden für die Umwechslung nicht erhoben, sondern nur im Falle der Ueberweisung von Notenbanknoten oder Schecks in ausländischer Währung die Porto- und Versicherungsgelühren...

Mit Rücksicht auf die bestehenden Devisenvorschriften müssen der Bank Polstz Unterlagen geliefert werden, daß die Banknoten, die nach den obigen Grundförmeln umgewechselt werden sollen, tatsächlich aus dem Auslande stammen...

Fahrplanänderung der Kleinbahn. Die einmündentliche Auberbetriebsleitung der Dampfstraße in Schiewenhorst macht eine Verlegung des Kleinbahnverkehrs auf der Strecke Danzig-Marienburg notwendig. Am 8. Juli tritt folgender Fahrplan in Kraft...

Falsche Rentenbankcheine. Außer verhältnismäßig schlecht nachgemachten Rentenbankcheinen über 5 Rentenmark, die schon seit längerer Zeit in mehreren Orten Umpreisens festgestellt wurden, tauchen seit kurzem auch falsche Scheine zu 10 Rentenmark auf...

In der Kirche gestohlen. Eine 14jährige Schülerin machte drei Arbeiter darauf aufmerksam, daß sich in der Kirche in Bröken ein Mann befände, welcher sich an dem Opferkasten zu schaffern machte. Der Täter, welcher sich inzwischen entdeckt sah, floh aus der Kirche in ein unweit gelegenes Roggenfeld...

Arbeiter-Turner im 8. Bezirk. Sonntag, den 6. Juli, vormittags 8 Uhr, in Langfuhr. Turnhalle Neuhofstra. 3: Bezirksvorturnerkunde für Männer und Frauen. Erscheinen sämtlicher Turnwart, Vorturner und Turnerinnen ist Pflicht.

Table with 3 columns: Location, Amount, and Date. Includes entries for Bawohlshof, Warschau, Ploch, Thon, Gordon, Culm, and Gumbenz.

Advertisement for J. Borg No. 18 cigarettes. Includes text: 'Dieses Format', 'Überall erhältlich', '2 Pfennig mit Goldmundstück', 'die seit 25 Jahren wegen ihrer guten Qualität beliebt'.

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.
 Heute, Sonnabend, den 5. Juli, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Alt-Heidelberg
 Schauspiel in 5 Akten von Wilhelm Meyer-Förster.
 In Szene gesetzt von Heinz Brede.
 Personen wie bekannt. Ende gegen 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.
 Sonntag, den 6. Juli, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: Der fidele
 Bauer. Operette.
 Montag, den 7. Juli, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: Erdgeist,
 Tragödie.

Polizeifach- Ausstellung



10.-13. JULI 24

Programm

der
öffentlichen Veranstaltungen
 zu denen das Publikum unbeschränkt Zutritt hat.

Donnerstag, den 10. Juli 1924.

9 Uhr vormittags: Schmelz- u. Einbruchversuche
 an ausgestellten Geldschränken auf dem Aus-
 stellungslande in Zoppot, Lyzeum, Schul-
 straße 18, Erläuternder Vortrag: Kriminal-
 Oberkommissar v. Pokrzywinski, Zoppot. Eintritt:
 2 Gulden. 12 Uhr mittags: Eröffnung der Aus-
 stellung. Die Ausstellung ist von 1 Uhr nach-
 mittags bis 7 Uhr abends für das Publikum
 geöffnet. Eintritt: 1 Gulden.

Freitag, den 11. Juli 1924.

Die Ausstellung ist von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr
 abends für das Publikum geöffnet. Eintritt: 1 Gulden.
 11 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags: **Öffentlicher Vor-
 trag in d. Luzzelslichtspielen**, Seestraße 30.
 Kriminal-Kommissar Geissel, Leiter der amtlichen
 Beratungsstelle gegen Einbruch und Diebstahl beim
 Polizeipräsidium in Berlin: **Einbruch, Diebstahl
 und ihre Verhütung.** Eintritt: 1 Gulden.
 4 $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags: **Hunderennen** auf dem
 Manzanplatz, veranstaltet vom Verein für Hunde-
 rennen im Gebiet der Freien Stadt Danzig. Eintritt:
 Sitzplatz 2 Gulden, Stehplatz 1 Gulden.

Sonnabend, den 12. Juli 1924.

Die Ausstellung ist von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr
 abends für das Publikum geöffnet. Eintritt: 1 Gulden.
 11 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags: **Öffentlicher Vor-
 trag im Roten Kurhausaal**. Geh. Medizinal-
 rat Dr. Albert Möll, Berlin: **„Hypnose, Okul-
 tismus und Verbrechen.“** Plätze: 2, 1.50 Gulden.
 4 Uhr nachmittags: **Festveranstaltung im Stadt-
 theater: „Unter falscher Flagge“**, Schauspiel in 3
 Akten von Hans Schmückert. Billette an der
 Theaterkasse.

Sonntag, den 13. Juli 1924.

Die Ausstellung ist von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr
 abends für das Publikum geöffnet. Eintritt: 1 Gulden.
 11 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags: **Öffentlicher Vor-
 trag im Roten Kurhausaal**. Geh. Medizinal-
 rat Dr. Albert Möll, Berlin: **„Hypnose, Okul-
 tismus und Verbrechen.“** Plätze: 2, 1.50 Gulden.
 4 Uhr nachmittags: **Festveranstaltung im Stadt-
 theater: „Unter falscher Flagge“**, Schauspiel in 3
 Akten von Hans Schmückert. Billette an der
 Theaterkasse.

2 leere Zimmer
 mit Küche oder Schlafgelegenheit von
 jungem Ehepaar gesucht. Angebote
 unter 1281 an die Exped. der Volksz.



Kurhaus Brönsen
 Am Sonntag:
Großes Paul-Peters-Konzert
 Gesamt-Musikkorps der Zollkapelle
 im Saal: Festliche Reunion mit allen Künstlern
 EINTRITT 50 P
 An allen anderen Tagen Kur-
 konzert bei freiem Eintritt

**Restaurant
 Zum stillen Zecher**
 Solides Lokal in bürgerlicher
 Aufmachung
 Treffpunkt für Sportfreunde
 H. Liköre - Reichhaltiges kaltes Büfett - Inh.: B. Kreft.

Hermann Schuster
 Lavendelgasse 2-3, an der Normaluhr
Zigarren, Zigaretten, Tabake
 Reichhaltiges Lager - Nur gute Qualitäten - Billige Preise
 en gros - en détail
 Telephon 1622

Fahrräder
 Nur erstklassige Marken. Fabrikate: Opel, Victoria, Stöwer, Puch
Bereifung
 in Mäntel und Sobläuche
Ersatzteile
 Reparaturen schnell und billigst
 Reelle Bedienung - Solide Preise
OSKAR PRILLWITZ Paradies-
 gasse

**Eis- u. Kühl-
 Maschinen u. Anlagen**
 geeigneten
Vertreter
 der in den als Abnehmer in
 Betracht kommenden Kreisen
 gut eingearbeitet und bekannt
 ist. Angebote unter W. 2500
 an die Expedition dieser
 Zeitung erbeten.

**Großes Leber,
 Gehirnströme**
 Gefährliche
 die nicht in
 einer Zeitungs In-
 formation, sondern auf
 einer Schädigung! Be-
 schäftigung dabei bei
 einem Einkommen
 nur die
 Interessen der
 Haupt-Sache

Gudeffa-Saramellen
 russische Mischung
 kalorienreich und nahrhaft
Konfekt- und Zuckerwarenfabrik
Gude & Co.
 Danzig, Hauptbahnhof 58

Dampfer-Verkehr

am Sonntag, den 6. Juli 1924
Danzig—Zoppot—Hela

Salondampfer „Paul Beneke“
 800 Personen fassend, erstklassige Küche an Bord.

Ab Danzig, Johannis-Tor	9.00, 3.00
„ Zoppot, Seesteg	10.15, 4.15
An Hela, Hafen	11.30, 5.30
Ab Hela, Hafen	12.00, 7.30
„ Zoppot, Seesteg	— 9.00
An Danzig etwa	2.00, 10.00

Außerdem an allen Wochentagen
Danzig—Zoppot—Gdingen—Hela

Ab Danzig, Johannis-Tor	10.00 vorm. (D. „Paul Beneke“)
„ „	3.30 nachm. (D. „Zoppot“)
Ab Hela	9.00 vorm. (D. „Zoppot“)
„ „	6.00 nachm. (D. „Paul Beneke“)

An Bord unseres Salondampfers „Paul Beneke“ während der Rück-
 fahrt von Hela täglich **unentgeltliche**
RADIO-KONZERTE
Danzig—Westerplatte
 Ab Danzig, Grünes Tor 8, 9, 2, 3, 4. Ab Westerplatte 12, 1, 6, 7, 8
Danzig—Heubude—Bohnsack
 Ab Danzig, Grünes Tor 6, 8, 9H, 10.00, 12.15, 1.15, 2*, 3, 4, 6.15
 Ab Bohnsack 5.45, 7.40, 7.45, 10.00, 12H, 12.2 4, 6*, 7, 8*
 *Dampfer legen nur in Heubude und Plehnendorf an.
 H Dampfer nur bis bezw. von Heubude.
 Fernspr. 3148 „Weichsel“ A.-G.

Weissbier

als bestes Erfrischungsgetränk
 der warmen Jahreszeit
 liefert an alle Restaurationsbetriebe des Freistaates
Bierbrauerei Leonhard Waas
 Telefon 870 DANZIG Telefon 870

Zähne von 1.50 an

Zähne von 1.50 auf Teilzahlung

10jährige Garantie für Haltbarkeit

Zahnziehen mit örtlicher Betäubung	1.50
Plomben, einfache	2.00
„ bess., Amalg., v.	2.50
„ Porz. (Silicat) v.	3.50
Nervtötten, Wurzelbehand- lung usw.	1.00
900er echte Goldplomben v.	8.00
900er echte Goldzähne v.	14.00
Süßzähne, Goldersatz v.	8.00

Zahnziehen bei Bestellung von Zahnersatz kostenlos
 Umarbeiten schlechtsitzender Gebisse. Reparaturen von 2.- 6 an
 plattloser Zahnersatz und Brücken allerbilligst

Aus Angst vor dem Zahnziehen quälen sich Tausende, jedoch sind heute gute Fachleute imstande, Zähne und Wurzelreste **fast schmerzlos** zu entfernen. Darum **keine Angst** vor dem gefürchteten Ausziehen und Ausgraben schlechter Zähne und Wurzeln.

Langjährig am Platze! Nur persönliche Behandlungen

Praxis **nur Zahn Letzsche Jakobstor Nr. 18**
 zwischen Pfefferstadt und Hansaplatz
 2 Minuten vom Hauptbahnhof
 Sprechzeit durchgehend 9-7 Uhr, Sonntags 9-12 Uhr
Achten Sie genau auf die Adresse!

!! Teilzahlung !!

Kurhaus Westerplatte

Sonntag, den 6. Juli
Großes Garten-Konzert die gesamte Orchester-Kapelle Mehlmann **Abends: Reunion** der Kapelle Michlin

1/2 Liter Bier 60 P - Solide Preise - Bohnenkaffee Tasse 40 P - Ganze Saison geöffnet
Täglich Kurkonzert